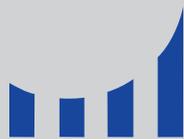


GESCHÄFTSBERICHT

[2009]



Thüringer Aufbaubank

Die Förderbank.

## DIE TAB IM ÜBERBLICK

	TAB	Konzern	TAB	Konzern
<b>Bilanzzahlen in Mio. EUR</b>	<b>2009</b>	<b>2009</b>	<b>2008</b>	<b>2008</b>
Geschäftsvolumen	2.624	2.651	2.391	2.431
Bilanzsumme	2.478	2.505	2.287	2.328
Kreditvolumen	2.513	2.516	2.177	2.170
Haftendes Eigenkapital	102	136	96	145
Beschäftigte	336	573	323	542

	TAB	Konzern	TAB	Konzern
<b>Erfolgszahlen in Mio. EUR</b>	<b>2009</b>	<b>2009</b>	<b>2008</b>	<b>2008</b>
Zins- und Provisionsüberschuss	15,2	19,8	14,4	15,8
Verwaltungsaufwand (einschl. Abschreibungen)	26,3	40,4	24,9	38,0
Risikovorsorge (ohne Vorsorge nach § 340f HGB)	+0,4	-16,5	+0,6	-4,0
Jahresüberschuss	6,0	4,7	7,0	7,1



Michael Schneider

Matthias Wierlacher

## **SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,**

die Thüringer Aufbaubank (TAB) wird in diesem Jahr 18 Jahre jung. Thüringen zu einem erfolgreichen, kräftigen Wirtschaftsstandort zu machen – diesen Auftrag hat der Freistaat damals der TAB ins Stammbuch geschrieben. Für die Bank waren die letzten 18 Jahre eine Zeit des Aufbaus und der Arbeit, eine Zeit der Erfolge, manchmal auch der Rückschläge, Jahre mit Ecken und Kanten.

Heute, im 18. „Lebensjahr“, kann sich die TAB mit dem vorliegenden Geschäftsbericht 2009 ein eige-

nes Geburtstagsgeschenk machen. Denn die Zahlen für das abgelaufene Geschäftsjahr dokumentieren das bisher höchste Fördervolumen in der Bankgeschichte: Mit fast einer Milliarde Euro konnte die TAB den Unternehmen aus Industrie und Handwerk in Thüringen, den Forschungseinrichtungen, den Familien, den Landwirten, den Städten und Gemeinden so viel Förderung geben wie nie zuvor.

Gerade in der Wirtschafts- und Finanzkrise konnte die Aufbaubank wichtige Impulse für weitere

Investitionen und wirtschaftliche Stabilität im Freistaat Thüringen setzen. Die Finanzierungsprodukte der Bank wurden ausgebaut und den veränderten Anforderungen angepasst. Besonders nachgefragt waren Angebote zur Liquiditätssicherung, zur Betriebsmittelfinanzierung sowie zur Haftungsentlastung für Kredite der Banken und Sparkassen. Die Geschäftszahlen in der Darlehensförderung 2009 belegen auch, dass das Hausbankprinzip in der Wirtschaftsförderung nicht nur in Schönwetterperioden, sondern auch im konjunkturellen Sturmtief globaler Turbulenzen gut funktioniert.

Der deutliche Nachfrageschub nach Programmen der Technologieförderung zeigt, dass die Thüringer Unternehmen in wirtschaftlich schwieriger Zeit nicht den Kopf in den Sand stecken, sondern mit Zukunftsvertrauen und Handlungswillen nach vorn schauen und neue Produkte und Verfahren entwickeln. Auch in fast allen anderen Förderbereichen – nicht nur in der Wirtschaftsförderung – konnte die TAB deutlich zulegen: So war auch im Geschäft mit öffentlichen Kunden sowie in der Eigenheimförderung ein kräftiges Plus zu verzeichnen.

2010 steht für die thüringische Wirtschaft im Zeichen erneuter großer Kraftanstrengungen. Viele Unternehmen benötigen im beginnenden Aufschwung

zusätzliche Darlehen, um steigende Auftragsvolumina und nötige Investitionen zu finanzieren. Diese neuen Darlehen müssen sie mit den Ratings aus dem Krisenjahr 2009 beantragen. Hier setzt das neue Darlehensprogramm „Thüringen-Dynamik“ an, das Anfang Juni startet und die bewährte TAB-Produktpalette abrundet.

Wir wollen den vorliegenden Geschäftsbericht unter dem Motto „Endlich 18“ nicht dazu nutzen, eine Rückschau zu halten und in alten Quellen herumzustochern. Wir wollen nach vorn blicken. Dazu haben wir drei 18-jährige thüringische Jugendliche eingeladen. Sie erzählen in den folgenden Interviews über ihre bisherigen Erfahrungen im Leben, ihre Zukunftsvorstellungen, ihre Werte. „Endlich 18“ zu werden bedeutet eben vor allem das Überschreiten einer Schwelle in die Zukunft, nicht so sehr Erinnerung an Vergangenes.

Wir wünschen Ihnen, den Lesern, eine aufschlussreiche, interessante Lektüre. Unseren drei jugendlichen Protagonisten danken wir sehr für ihre Mitwirkung und wünschen ihnen weiterhin viele Pläne, Träume, Tatendrang und glückliche und erfolgreiche Tage.

Herzlichst,

Ihr

Matthias Wierlacher  
Vorstandsvorsitzender

Ihr

Michael Schneider  
Vorstand

# INHALTSVERZEICHNIS



## **ENDLICH 18 – ZEIT DER MAGIE?**

**04**

DREI JUGENDLICHE DISKUTIEREN ÜBER IHRE WÜNSCHE  
UND ERWARTUNGEN



## **FORSCHERDRANG?**

**06**

SICH SELBST ENTDECKEN: BERUFLICHE ZUKUNFT



## **SELBSTBESTIMMER?**

**08**

DEN RICHTIGEN WEG FINDEN: SCHAFFENSFREIRAUM



## **TEAMGEIST?**

**10**

SEINE FREIZEIT NUTZEN: FREUDE UND ERFÜLLUNG



## **FREIRAUM?**

**12**

LEBEN UND LEBEN LASSEN: LEBENSWEGE

---

## **LAGEBERICHT UND KONZERNLAGEBERICHT**

**16**

## **JAHRESABSCHLUSS UND KONZERNABSCHLUSS**

**52**



**ENDLICH 18!**

# ZEIT DER MAGIE?

**18 zu werden ist für viele Heranwachsende ein magischer Moment. Entscheidungen müssen getroffen werden, ob privat oder beruflich. Man entdeckt und erlebt neue Freiheiten, die jedoch mit größerer Verantwortung verbunden sind. Welche Träume hat unsere Jugend? Was erwartet sie vom Leben und wie bewertet sie die Möglichkeiten? Drei Jugendliche berichten von ihren Wünschen und Perspektiven.**

## **JEREMIA, 18 JAHRE, SCHÜLER**

An einem künstlerisch ausgerichteten Gymnasium in Erfurt besucht Jeremia gerade die 12. Klasse. Er zeichnet gern und verbringt viel Zeit mit seinen Freunden. Daneben engagiert er sich seit einigen Jahren bei „Junge Medien e. V.“. Dort vermittelt er anderen Jugendlichen Medienkompetenz und hilft ihnen, selbst zu Medienmachern zu werden.



**DENIS, 18 JAHRE,  
AUSZUBILDENDER**

Für den Fußball ist Denis vor drei Jahren nach Erfurt gezogen. Nach seinem Realschulabschluss hat er parallel zum Leistungssport eine Ausbildung zum IT-Kaufmann begonnen. Der Deutsch-Mazedonier hat schon viel von der Welt gesehen. Er ist aufgeschlossen, spontan und versucht viel Zeit mit seiner Familie zu verbringen.



**ANNE, 18 JAHRE, SCHÜLERIN**

Anne lebt für ihre Tiere. Besonders ihr Pferd liegt ihr am Herzen. Mit ihrem Organisationstalent vereinbart sie ihr leidenschaftliches Hobby dennoch problemlos mit der Schule und dem Abitur. Sie hat ein ruhiges Wesen und ist trotzdem aufgeweckt und konsequent. Wenn sie etwas anfängt, bringt sie es auch zu Ende. Am wohlsten fühlt sie sich im Kreis ihrer engsten Freunde.



# FORSCHERDRANG?

**Sich selbst entdecken: Ob Chemielaborant, Rechtsanwalt, Bäcker, IT-Systemtechniker oder Pilot, die Möglichkeiten sind vielfältig – zumindest theoretisch.**

**TAB: Wie sehen eure beruflichen Träume aus? Wofür schlägt euer Herz?**

**Jeremia:** Ich will etwas in Richtung Design machen. Zeichner im Trickfilmbereich, das wäre das Schönste. Oder, wenn ich damit mein Geld verdienen könnte, als Comiczeichner bei einer Zeitung.

**Anne:** Ich sehe mich in der pharmazeutischen Forschung. Irgendwas im Bereich Medikamentenherstellung oder Medikamentenentwicklung. Es

gibt viele neue Krankheiten und hier habe ich die Möglichkeit, wirklich etwas Sinnvolles zu tun.

**Denis:** Den ganzen Tag im Labor sitzen ist nichts für mich. Ich brauche eher das Abenteuer. Ich muss mich ausleben können! Deshalb bin ich Leistungssportler geworden. Das ist mein Traum. Damit will ich später mein Geld verdienen. Und wenn das nicht klappen sollte, könnte ich mir auch gut vorstellen, als Informatikkaufmann im Bereich Webdesign zu arbeiten.

**Jeremia:** Ja, es muss auf jeden Fall etwas Praktisches sein! Ich verbinde das aber nicht mit Sport, sondern mit Zeichnen. In Bücher vertieft nach neuem Wissen zu kramen, ist auf jeden Fall nichts für mich.

**Denis:** Genau, die Abwechslung ist wichtig.

**Anne:** Aber immer vor seinem Zeichenblock zu sitzen ist auch nicht abwechslungsreich.

**Jeremia:** Als Sportler macht man genauso jeden Tag Sport ...

**Denis:** Aber man hat ständig mit anderen Leuten und Situationen zu tun!



**Jeremia:** Ja, aber als freischaffender Designer oder Comiczeichner kriegt man auch immer neue Projekte und arbeitet mit neuen Leuten zusammen. Wenn man sich für etwas richtig interessiert, dann bringt das genug Spaß und Abwechslung.

**Anne:** Genau, am Ende ist es wichtig, was einem die Sache persönlich bedeutet!

**TAB: Also ist für die Realisierung eurer Träume das Thema Studium oder Ausbildung weniger wichtig?**

**Anne:** Doch, eigentlich schon. Ich habe ein Pferd und viele andere Tiere, die mir sehr wichtig sind. Trotzdem werde ich keinen entsprechenden Beruf ergreifen, weil man außer Veterinärmedizin nichts in der Richtung studieren kann. Ich könnte aber niemals einem Tier Schmerzen zufügen. Außerdem mag ich kein Blut. Wenn ich aber eine Ausbildung mache, in der ich danach nicht so viel Geld verdiene, kann ich mir vielleicht die Haltung meiner eigenen Tiere nicht leisten.

**Denis:** Ja, heutzutage ist das Studium sehr wichtig. Wenn man nur eine Ausbildung hat, verdient man viel weniger. In der Zukunft wird alles noch teurer werden und ich will schon gerne ein bisschen mehr erreichen als meine Eltern. Deswegen werde ich nach der Ausbildung eventuell noch einen besseren Schulabschluss machen.

**Jeremia:** Ich sag dazu nur: Geld regiert die Welt! Ich muss nicht unbedingt drei Autos und zwei Häuser in Südfrankreich besitzen. Aber wenn ich später eine Familie habe, möchte ich der auch etwas bieten können.

**Anne:** Sicher spielen genauso andere Punkte noch eine Rolle. Ich will auch studieren, weil es viel tiefergründiger ist als eine Ausbildung. Wenn ich etwas wissen will, dann will ich es eben ganz wissen.

**Jeremia:** Ich sage ja auch nicht, dass man mit einer Ausbildung seiner Familie nichts bieten kann. So ist es natürlich nicht. Aber mit einem Studienabschluss hat man viel mehr Möglichkeiten. Außerdem freue ich mich einfach auf das Studentenleben ...



Jugend ist Zukunft. Jugend ist Freiheit. Sie ist aber auch Zeit wichtiger Entscheidungen – gerade mit 18! Die Wahl, welchen beruflichen Weg jeder Einzelne beschreiten möchte, kann ihm niemand abnehmen. Wir von der Thüringer Aufbaubank sorgen jedoch für gute Rahmenbedingungen, indem wir Investitionen in den Thüringer Unternehmen oder in Forschungseinrichtungen unterstützen. Das schafft und sichert Arbeits- und Ausbildungsplätze und stärkt die Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft. Chancen also vor allem für junge Jahrgänge, erfolgreich in das Berufsleben zu starten.

# SELBSTBESTIMMER?

**Den richtigen Weg finden: ein Unternehmen gründen und damit Verantwortung für andere übernehmen, als Angestellter in einem Team arbeiten oder lieber nur sich selbst verpflichtet sein? Keine leichte Entscheidung ...**

**TAB:** Stellt euch vor, ihr habt euren beruflichen Weg gefunden. Wie sollte euer Alltag aussehen? Geregelt, abwechslungsreich, hektisch, ausgeglichen?

**Jeremia:** Ich weiß, wie er nicht aussehen sollte. Für mich wäre ein geregelter Tagesablauf mit festen Arbeitszeiten und der ganzen Routine ein Albtraum ...

**Denis:** So schlecht ist das nun nicht! So sieht mein Tag schon seit drei Jahren aus: 6.30 Uhr aufstehen, bis 15 Uhr Lehre oder Berufsschule und dann bis 19 Uhr Training. Wenn ich nach Hause komme, esse ich Abendbrot und der Tag ist fast vorbei.

**Jeremia:** Ich möchte mein „Zeitfenster“ lieber selbst bestimmen. Und wenn ich erst um zehn aufstehe, dann arbeite ich halt auch mal bis abends

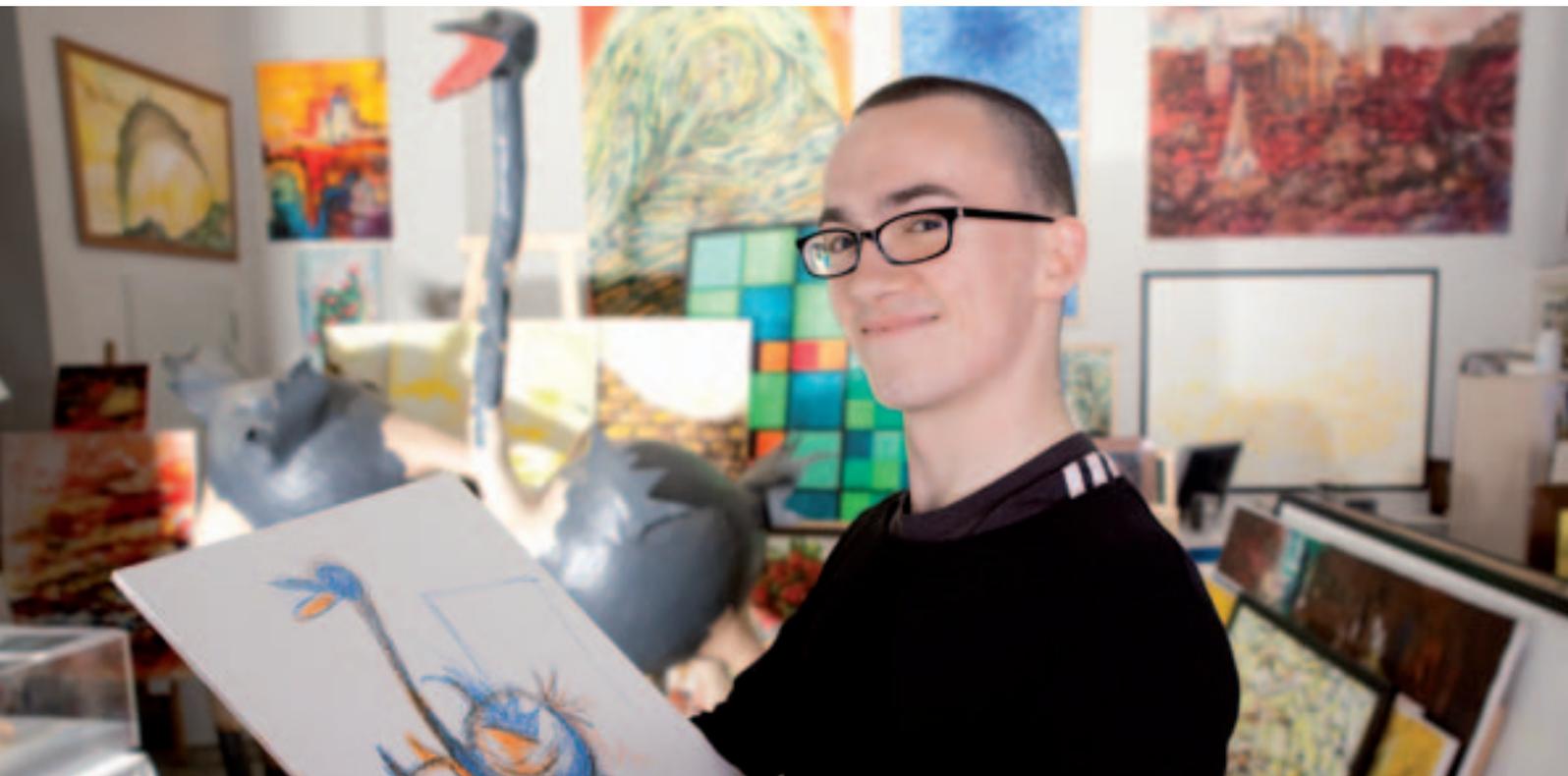
um elf. Das ist mir lieber, als wenn ich mich jeden Tag an verbindliche Zeiten halten müsste.

**Denis:** Sicher, ich würde auch gerne länger schlafen. Aber ich weiß ja, wofür ich das frühe Aufstehen auf mich nehme.

**Anne:** Einen festgeschriebenen Tagesablauf finde ich auch schwierig. Mein Tag ist zwar gut geplant und strukturiert, aber doch nie gleich. Für den Start ins Berufsleben würde ich mir erstmal eine Festanstellung mit Gleitzeiten wünschen. So hat man auch Zeit für andere Dinge im Leben und hat nicht gleich so viel Verantwortung wie als Selbstständiger.

**Jeremia:** Um Erfahrungen zu sammeln, finde ich eine Festanstellung auch wichtig. Ohne das geht es heute ja fast gar nicht mehr. Aber





danach will ich was Eigenes aufbauen.

**Anne:** Ja, vielleicht später als freie Mitarbeiterin. Aber ein Unternehmen zu gründen kommt für mich nicht in Frage. Da hätte ich Angst zu scheitern. Wenn ich mir bei einer Sache nicht 100-prozentig sicher bin, dann mache ich es lieber erst gar nicht.

**Denis:** Wenn es mit dem Sport nicht klappt, könnte ich mir schon vorstellen, ein eigenes IT-Unternehmen zu haben. Aber prinzipiell sehe ich das genau wie ihr – erst wenn ich die notwendigen beruflichen Erfahrungen dafür habe. Und außerdem hat das „Normalarbeiten“ auch seine Vorteile. Man hat nicht so viel Verantwortung und mehr Freiheiten. Das ist schon was anderes, als wenn man selbst der Chef ist.

**TAB: Ihr wünscht euch demnach alle – zumindest zum Start ins Berufsleben – eine Festanstellung. Wie schätzt ihr eure Chancen ein, eine Stelle zu finden?**

**Denis:** Für den Beruf, den ich gerade lerne, gibt es viele Jobs. Ich muss mich mal erkundigen, wie es deutschlandweit aussieht. Aber eigentlich bin ich ganz optimistisch.

**Anne:** Ich sehe da auch kein Problem. Pharmazeuten werden händeringend gesucht. Es gibt ein Gesetz,

nach dem pharmazeutische Tätigkeiten in jeder Filiale nur von ausgebildetem pharmazeutischen Personal ausgeübt werden darf. Deswegen gibt es zumindest in Apotheken mehr als genug Stellen!

**Jeremia:** Das ist bei mir anders. Die Jobangebote für Designer sind hart umkämpft. Und wenn ich sehe, wie viel gute andere Zeichner es gibt ... Außerdem ist da noch die Frage, ob man sich in der „Anstellung“ künstlerisch so verwirklichen kann, wie man das will. Aber man hat ja viele Möglichkeiten! Und wenn alles nicht klappt, kann ich ja immer noch Kunstlehrer werden ...



Bunt ist das Leben. Mit 18 hat man schon ein Gefühl dafür, auf welcher Palette man mitmischen will – auch beruflich. Die zukünftige Arbeit sollte nicht nur den individuellen Talenten entsprechen, sie muss auch zum eigenen Lebensrhythmus und persönlichen Charakter passen. Egal ob selbstständiger Künstler oder angestellte Laborantin, Existenzgründer oder junger Inhaber eines traditionsreichen Familienunternehmens – die TAB-Programme zur Investitions- und Technologieförderung eröffnen berufliche und unternehmerische Perspektiven.

# TEAMGEIST?

**Seine Freizeit nutzen: Für manche bedeutet das, einen Nachmittag auf dem Sportplatz zu verbringen, für andere ein Treffen im virtuellen Raum.**

**TAB: Was macht euch Freude im Leben?  
Woraus schöpft ihr eure Kraft?**

**Denis:** Für mich ist Sport beruflich und privat alles! Ohne könnte ich nicht leben. Andere verbringen viel Zeit mit der Familie oder gehen oft aus, ich bewege mich lieber. Ich wurde so erzogen. Schon als kleines Kind habe ich ständig mit meinen Freunden Fußball gespielt.

**Anne:** Sport nimmt bei mir auch einen großen Teil im Leben ein. Aber leider gibt es in der Stadt, in der ich wohne, nicht so viele Möglichkeiten. Da habe ich mit meinem Reitverein schon Glück gehabt. Außerdem leite ich noch eine „Fahnschwenken“-Arbeitsgemeinschaft an meiner Schule.

**Denis:** Fahnschwenken?

**Anne:** Ja. Entweder werden Choreografien mit den Fahnen einstudiert oder sie werden zum Hochwurf benutzt. Dafür gibt es sogar richtige Wettbewerbe.

**Denis:** Noch nie gehört ...

**Jeremia:** Sport ist bei mir nicht so wichtig. Dafür helfe ich bei „Junge Medien e. V.“. Das ist ein Verein, der jungen Leuten eine Art „Anleitungshilfe“ für Medientechnik bietet, wie zum Beispiel in Kursen zur Kameraführung. Na ja, ab und zu gehe ich auch gerne mal ein paar Bahnen schwimmen. So zum Ausgleich.

**Anne:** Bei mir ist das schon wie ein Drang. Wenn ich drei Tage nur irgendwas für die Schule gemacht habe, dann kriege ich richtig schlechte Laune.



**Denis:** Ja, für mich ist Sport auch mehr eine Lebenseinstellung. Andere tun es, um fit und gesund zu bleiben, ich mache es, weil es mir wirklich Spaß macht.

#### Was meint ihr, hat sich das Freizeitverhalten verändert?

**Anne:** Die Art der Beschäftigung hat sich schon extrem verändert. Heute spielt die Technik eine viel wichtigere Rolle. Jeder Fünftklässler hat mittlerweile ein Handy. Das war bei uns im Jahrgang noch nicht so! Die benutzen das auch nicht zum Telefonieren oder zum Kommunizieren. Nein, sondern zum Musikhören, Videos- und Fotosmachen. Ich weiß nicht, ob das in dem Alter schon notwendig ist.

**Denis:** Es wird auch weniger Sport gemacht als früher. Viele spielen lieber miteinander am Computer, als rauszugehen.

**Jeremia:** Na ja, so kann man das nicht sagen. Gemacht wird es schon noch, aber aus ganz anderen Gründen. Meine Schwester ist drei Jahre jünger als ich und die Jungs in ihrer Klasse versuchen, sich schon mit ihren 14 oder 15 Jahren Sixpacks anzutrainieren. Dafür wird dann regelmäßig ins Fitnessstudio gerannt. Da geht es nicht mehr um Spaß

und Ausgleich, sondern darum, wer stärker ist als der andere, wer am besten „rumprotzen“ kann.

**Anne:** Ja, es ist mittlerweile mehr ein Angeben mit dem, was man kann.

**Jeremia:** Da kann ich mit meinem bisschen Schwimmen wohl nicht punkten.



Heute wichtiger denn je: die richtige Balance zwischen Arbeit und Freizeit. Die Anforderungen in unseren Schulen, Universitäten und Betrieben werden immer umfangreicher, anspruchsvoller, rasanter. Da ist es gut, wenn man schon als 18-Jähriger in seiner Freizeit Körper und Seele ausgleichen kann. Egal ob in der Natur, beim Sport oder beim Surfen im World Wide Web – ohne eine moderne Infrastruktur wären diese Möglichkeiten begrenzt. Die Thüringer Aufbaubank unterstützt mit ihren günstigen Finanzierungsangeboten für Städte und Gemeinden die Modernisierung unserer Infrastruktur, Umweltschutzprojekte sowie Investitionen in soziale, kulturelle oder schulische Einrichtungen. Die TAB sichert so Lebensqualität in Thüringen.



# FREIRAUM?

**Leben und leben lassen: ein schönes Haus am Stadtrand, eine gemietete Stadtwohnung oder ein idyllisches Leben auf dem Dorf. Zuhause ist dort, wo man sich wohlfühlt.**

**TAB: Wo würdet ihr euch in ein paar Jahren gerne sehen?**

**Denis:** Mein Traum ist eine schöne große Villa mit Pool und allem Drum und Dran.

**Jeremia:** Also das brauche ich nicht. Das wäre zwar auch cool, aber mir reicht eine gemütliche Stadtwohnung.

**Anne:** Ich als Pferdenärrin in der Stadt ... das passt nicht. Ich sehe mich eher in der ländlichen Gegend. Wenn ich aus dem Fenster schaue, brauche ich auf jeden Fall etwas Grünes. Aber es sollte schon in der Nähe von einer größeren Stadt sein, sodass man mit einer halben Stunde Autofahrt mitten im Geschehen ist. Das reicht vollkommen.

**Jeremia:** Das kann ich mir nicht vorstellen. Nichts gegen Dörfer, aber wenn man das Stadtleben gewohnt ist, dann ist es schwer, sich wieder umzugewöhnen. Ich würde sogar am liebsten im Zentrum wohnen. Dann ist man schnell überall, wo man hin will. Das wäre optimal.

**Denis:** Oder ein bisschen außerhalb. Aber auf jeden Fall in einer Großstadt.

**TAB: Das sind schon sehr präzise Vorstellungen. Habt ihr denn auch konkrete Wünsche, mit wem ihr euer Leben verbringen wollt?**

**Denis:** Allein wäre natürlich nicht so schön. Da sollten schon Frau, Kinder und die restliche Familie sein.

**Jeremia:** Kinder auf jeden Fall. Nicht sofort, aber irgendwann. Ich will doch mein Leben lang nicht alleine bleiben.

**Anne:** Du musst ja nicht alleine sein.

**Jeremia:** Ja, natürlich. Aber ich möchte doch auch was „Bleibendes“ hinterlassen – halt Kinder in die Welt setzen.

**Anne:** Für Mädchen ist das schwieriger. Da stellt sich eher die Frage, wann der ideale Zeitpunkt ist, um ein Kind zu bekommen. Vor dem Studium? Nach dem Studium?

**Jeremia:** Oder währenddessen? Bei mir gibt es zum Beispiel ein Mädchen in der Klasse, das im letzten Jahr ein Kind gekriegt hat. Ihre Eltern helfen ihr sehr und bisher hat sie das mit der Schule gut gemeistert.



**Anne:** Das würde ich nicht wollen. Wenn ich was mache, dann mache ich es mit vollem Einsatz. Für eines von beiden muss man sich schon entscheiden. Ich würde ansonsten Angst haben, mein Kind zu vernachlässigen ... Einfacher ist es bestimmt nach dem Studium. Meine Eltern haben ja auch normal gearbeitet und ich bin in die Kinderkrippe und in den Kindergarten gegangen.

**Denis:** Ich hätte zum Beispiel auch kein Problem, mit meinen Eltern wieder zusammenzuwohnen. Wenn der Platz da ist; je mehr, desto besser. Und dann kann man das vielleicht auch mit den eigenen Kindern besser hinbekommen.

**Anne:** Nee, ich möchte meine Ruhe und meine „eigene“ Familie für mich haben. Regelmäßige Besuche bei den Eltern ja, aber nicht im ständigen Sichtkontakt.

**Jeremia:** Ganz so sehe ich das nicht. Ich möchte zwar auch nicht mit 35 noch bei Mutti unterm Dach wohnen, aber wenn man später wieder zusammenzieht, dann wäre es o. k.! Schließlich ist es ja die Familie.



Gutes und preiswertes Wohnen ist entscheidend für die Lebensqualität. Hier setzt die Familienaufförderung der Thüringer Aufbaubank an. Ob beim Neubau der eigenen vier Wände, beim Kauf einer Eigentumswohnung oder der energieeffizienten Sanierung – mit der Wohnungsbauförderung der Thüringer Aufbaubank können sich Familien im Freistaat ganz zu Hause fühlen.





LAGEBERICHT UND  
KONZERNLAGEBERICHT

[2009]



Thüringer Aufbaubank

Die Förderbank.

## LAGEBERICHT UND KONZERNLAGEBERICHT 2009

Die Thüringer Aufbaubank (TAB) ist das zentrale Förderinstitut des Freistaates Thüringen. Die Bank gewährt Finanzhilfen in der Wirtschafts-, Wohnungsbau-, Landwirtschafts-, Umweltschutz- und Infrastrukturförderung. Rechtliche Grundlage der TAB sind vor allem die zwischen Bundesregierung und Europäischer Kommission getroffene Verständigung II über die Ausrichtung rechtlich selbstständiger Förderinstitute sowie das Thüringer Aufbaubankgesetz. Der Freistaat Thüringen ist der alleinige Anteilseigner; er ist Gewährträger der Thüringer Aufbaubank und trägt die Anstaltslast.

Die TAB verfügt über die rechtlichen und organisatorischen Voraussetzungen, alle Förder- und Bankgeschäfte durchzuführen, die ihr durch die Verständigung II und das Thüringer Aufbaubankgesetz eingeräumt werden. Das Förderkreditgeschäft wickelt die TAB als wettbewerbsneutraler Partner über die Banken und Sparkassen ab. Die Thüringer Aufbaubank unterhält in Nordhausen, Eisenach, Gera, Suhl und Erfurt Regionalbüros, die die Kunden beraten und bei der Antragstellung unterstützen.

Die Thüringer Aufbaubank bildet zusammen mit sechs verbundenen Unternehmen den TAB-Konzern. Neben der TAB werden drei Unternehmen, die GFAW Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH, die bm-t beteiligungsmanagement thüringen gmbh sowie die PET Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG, in den Konzernabschluss einbezogen. Die Geschäftsentwicklung ist maßgeblich von der TAB geprägt. Wesentliche Abweichungen im Geschäftsverlauf und der Lagen von Konzern und TAB werden erläutert.

<b>Zusammensetzung des Thüringer Aufbaubank-Konzerns</b>		
<b>Bilanzsumme in TEUR</b>	<b>31.12.2009</b>	<b>31.12.2008</b>
TAB Anstalt öffentlichen Rechts, Erfurt	2.477.656	2.287.361
bm-t beteiligungsmanagement thüringen gmbh, Erfurt	2.761	2.677
PET Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG, Erfurt	28.862	44.158
GFAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH, Erfurt	3.887	3.184
Nicht einbezogen in den Konzernabschluss:		
TAB Systems GmbH, Erfurt	28	29
Private Equity Thüringen Verwaltungs GmbH, Erfurt	25	26
Private Equity Thüringen Initiator GmbH & Co. KG, Erfurt	6	6

## ENTWICKLUNG DER GESCHÄFTSFELDER

Deutschland erlebt gegenwärtig die schwerste Wirtschaftskrise seit dem Zweiten Weltkrieg. Das Bruttoinlandsprodukt ging im letzten Jahr in Deutschland um fünf Prozent zurück, der Rückgang fiel in Thüringen ähnlich hoch aus. Das Bruttoinlandsprodukt Thüringens sank im ersten Halbjahr 2009 um 6,3 % (preisbereinigt) gegenüber dem ersten Halbjahr 2008; im Gebiet der neuen Bundesländer betrug der Rückgang 5,1 %.

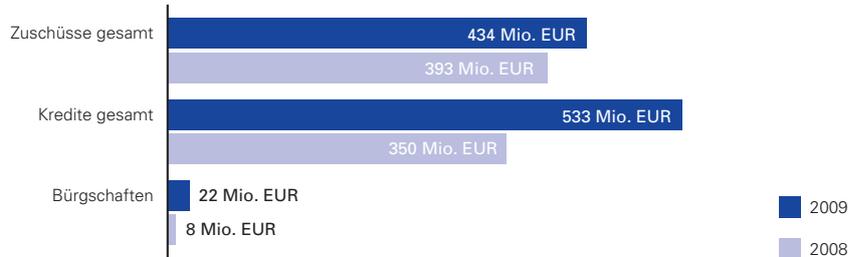
Vor allem die Industrie leidet unter der Krise. Der Umsatz lag in Thüringen 17 % unter dem des Vorjahres und folgte damit der gesamtdeutschen Entwicklung. Besonders betroffen waren Automobilzulieferer oder Maschinenbauunternehmen, die von Auftragseinbrüchen von bis zu 50 % berichteten. Dies schlägt sich auch in der Exportstatistik nieder – der Freistaat verzeichnete hier einen Rückgang von 23 %. Der Umsatz der Bauwirtschaft hingegen blieb im Vergleich zum Jahr 2008 nahezu konstant.

Der Thüringer Arbeitsmarkt entwickelte sich überraschend robust: Die Arbeitslosenquote von 10,2 % war im Dezember 2009 im Vergleich zum Vorjahresmonat fast konstant. Die Thüringer Wirtschaft versucht trotz Krise ihre Fachkräfte zu halten und sichert deshalb auch über Kurzarbeit Beschäftigung.

Die Thüringer Aufbaubank als Förderbank des Freistaats Thüringen steht mit der Wirtschafts- und Finanzkrise vor besonderen Herausforderungen. Die Thüringer Unternehmen benötigen mehr denn je zielgerichtete Hilfen, um bestehende Kreditlinien aufrechtzuerhalten und bei Bedarf neue Kredite zu erhalten.

Freistaat und Aufbaubank haben schnell auf diese veränderten Anforderungen reagiert: Bestehende Fördermöglichkeiten wurden erweitert bzw. angepasst sowie neue Finanzierungsprodukte entwickelt, z. B. um die Liquidität größerer strukturbestimmender Unternehmen zu gewährleisten. Die Förderung von Infrastrukturprojekten und kommunalen Vorhaben sichert komplementär zur direkten Unternehmensförderung Beschäftigung in der Bauwirtschaft und macht den Wirtschaftsstandort Thüringen noch wettbewerbsfähiger.

### ZUSAGEN 2009/2008 IM VERGLEICH



Die Thüringer Aufbaubank hat die Bewährungsprobe 2009 gut bestanden. Das zugesagte Fördervolumen wuchs um 32 % auf 989,3 Mio. EUR. Die Thüringer Unternehmen nutzten die Darlehensprodukte der TAB so stark wie noch nie, insbesondere auch für die Finanzierung des laufenden Geschäftsbetriebs über zinsgünstige Darlehen und zur Sicherung der Liquidität. Kräftig zulegen konnte die Bank im Kommunalkreditgeschäft. Aber auch im Zuschussgeschäft verzeichnete die TAB ein Wachstum, und zwar vor allem in den Bereichen Technologie, Infrastruktur und der Landwirtschaft.

### WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

Die Thüringer Aufbaubank unterstützt die Thüringer Wirtschaft mit Zuschüssen, zinsverbilligten Krediten, Bürgschaften und eigenkapitalähnlichen Finanzierungen. Kleine und mittlere Unternehmen sowie Existenzgründer stehen im Fokus der Wirtschaftsförderung.

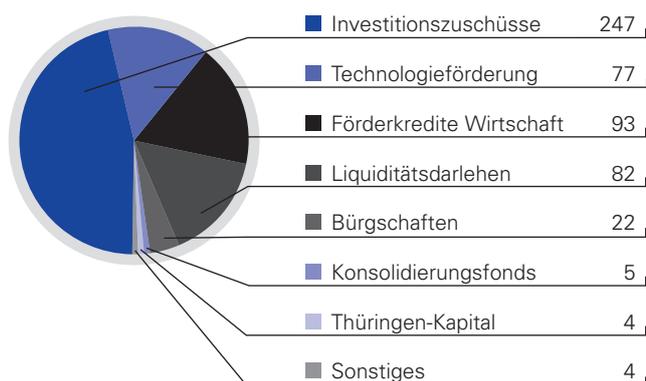
### WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG ÜBER ZUSCHÜSSE

Investitionen von Industrieunternehmen, produktionsnahen Dienstleistern sowie in wirtschaftsnahe Infrastruktur fördert der Freistaat Thüringen mit Zuschüssen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW). Die Bank bewilligte im Berichtsjahr 269 GRW-Zuschüsse in der einzelbetrieblichen Förderung; das Zuschussvolumen ging im Vorjahresvergleich um 21 % auf 152,9 Mio. EUR zurück. Damit wurde aber fast das Niveau des Jahres 2007 erreicht. Während die Anträge im Winter 2008/2009 zurückgingen, stabilisierte sich ab April 2009 der Antragseingang. Neben der einsetzenden wirtschaftlichen Erholung ist dies auch auf Anpassungen der Förderbedingungen zurückzuführen. So öffnete der Freistaat Thüringen die GRW-Förderrichtlinie für bisher nur eingeschränkt förderfähige Branchen wie Logistik und das Druckgewerbe. Darüber hinaus wurde der Basisfördersatz angehoben. Seit April 2009 werden auch Investitionen bezuschusst, bei denen Arbeitsplätze lediglich gesichert werden.

Mit der GRW-Förderung wurden Unternehmensinvestitionen von 1.127,4 Mio. EUR angesprochen. Die Unternehmen haben sich verpflichtet, 2.090 neue Arbeitsplätze zu schaffen sowie 10.820 Arbeitsplätze zu sichern.

Über die GRW-Förderung wird auch der Ausbau der wirtschaftsnahen Infrastruktur bezuschusst. Die TAB bewirtschaftete hier 27 Zuschüsse mit einem Volumen von 65,1 Mio. EUR. Die TAB fördert auch touristische Infrastrukturprojekte, wie z.B. Radwege, Wanderwege oder touristische Ausschilderungen. Im Geschäftsjahr 2009 bewilligte sie in diesem Förderbereich 23,5 Mio. EUR für insgesamt 29 Projekte.

Die GRW-Unternehmensförderung wird durch Thüringen-Invest ergänzt. Thüringen-Invest unterstützt den „kleineren Mittelstand“ – also vor allem Handwerker, Handel, Dienstleister sowie Existenzgründer. Das Programm beinhaltet einen Investitionszuschuss von bis zu 20.000 EUR, der mit einem zinsgünstigen Darlehen von bis zu 100.000 EUR kombiniert werden



Zusagen Programme  
Wirtschaftsförderung

(Angaben in Mio. EUR)

kann. Der Kredit wird als Refinanzierungsdarlehen über die Hausbank beantragt. Die Thüringer Aufbaubank gewährt eine Haftungsfreistellung von 50 % der Darlehenssumme. Das Programm wird zu 75 % aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und zu 25 % aus Landesmitteln finanziert. Die Bank sagte 453 Thüringen-Invest-Zuschüsse mit einem Volumen von 5,6 Mio. EUR und 98 Darlehen mit einem Volumen von 4,4 Mio. EUR zu – ein Rückgang von 20 % im Vergleich zum Vorjahr beim Zuschussvolumen. Augenscheinlich haben viele Unternehmen Investitionen verschoben oder gestreckt, was sich auf die Investitionsförderung auswirkt. Die finanzierten Unternehmen haben zugesagt, 41,6 Mio. EUR zu investieren.

Im Bereich Technologie unterstützt die Thüringer Aufbaubank innovative Unternehmen sowie wirtschaftsnahe Forschungseinrichtungen. Schwerpunkte sind Forschung und Entwicklung, Investitionen in modernste

Technik, Verbundprojekte sowie Personalausgaben für Fachpersonal und wissenschaftliche Nachwuchskräfte. Die Technologieförderung fragten die Unternehmen 2009 besonders stark nach: Die Bank bewilligte 323 Vorhaben, das bewilligte Fördervolumen verdoppelte sich auf 76,8 Mio. EUR. Das Projektvolumen betrug 126,1 Mio. EUR. Offenbar sehen viele Unternehmen die Krise als Chance, neue Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln. Dabei setzen sie vor allem auf die Zusammenarbeit mit Universitäten und Forschungseinrichtungen: Auf die Verbundförderung entfielen mit 56,9 Mio. EUR etwa 75 % des Zuschussvolumens.

Seit 2009 bewirtschaftet die Thüringer Aufbaubank auch den „Industrietitel“. Finanziert werden darüber Kauf, Entwicklung, Sanierung sowie die Verwertung von Industrie- und Gewerbeflächen. Die Projekte werden von der Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen mbH (LEG) betreut. Im vergangenen Jahr wurden 24,0 Mio. EUR ausgezahlt.

## WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG ÜBER DARLEHEN

Für die Thüringer Unternehmen sind die Aufrechterhaltung bestehender Kreditlinien sowie der Zugang zu neuen Krediten in der Krise sowie im beginnenden Aufschwung existenziell wichtig. Der Freistaat und die Thüringer Aufbaubank haben die Darlehensförderung an die aktuellen Anforderungen angepasst und die Fördermöglichkeiten erweitert:

- Im Darlehensprogramm GuW Plus wurde der Darlehenshöchstbetrag von 750.000 EUR auf 2 Mio. EUR erhöht; das Programm wurde auch für Großunternehmen geöffnet.
- Bei Bürgschaften wurde die max. Bürgschaftsquote von 80 % auf 90 % heraufgesetzt.
- Für Unternehmen mit erheblicher regionalwirtschaftlicher Bedeutung wurde ein Liquiditätsprogramm über 100 Mio. EUR aufgelegt. Das Angebot richtet sich insbesondere an strukturell gesunde, größere Unternehmen, die noch nicht oder nicht mehr kapitalmarktfähig sind und deshalb besonders unter der restriktiveren Kreditvergabepolitik der Banken zu leiden haben. Die Mittel für die Darlehen nimmt die Thüringer Aufbaubank am Kapitalmarkt auf. Das Risiko der Bank wird über eine Garantie des Freistaats abgesichert.

Die Kreditprodukte der Thüringer Aufbaubank haben sich in der Krise bewährt – die Bank registrierte in allen Produktfeldern kräftige Steigerungsraten. GuW Plus war auch 2009 vom Volumen her das wichtigste Darlehensprodukt der Wirtschaftsförderung. Das zugesagte Volumen erhöhte sich um 10 % auf 88,9 Mio. EUR. GuW Plus-Darlehen werden über die Geschäftsbanken und Sparkassen ausgereicht – das Hausbankprinzip funktioniert auch in der Wirtschaftskrise. Weniger nachgefragt waren Investitionsfinanzierungen, dafür erhöhte sich der Anteil der Betriebsmittelfinanzierungen von 20 % auf 40 %. Nach Unternehmensangaben werden über die Förderdarlehen 460 Arbeitsplätze geschaffen und 11.300 gesichert; die finanzierten Investitionen betragen 107,2 Mio. EUR.

Im Liquiditätshilfeprogramm sagte die Aufbaubank drei Darlehen mit einem Gesamtvolumen von 31 Mio. EUR zu. Darüber hinaus hatte sich die TAB im Jahr 2009 gemeinsam mit anderen Förderinstituten an einem zugunsten der Adam Opel GmbH, Rüsselsheim, gewährten Konsortialkredit über insgesamt 1,5 Mrd. EUR beteiligt; der Anteil der Bank betrug 51,0 Mio. EUR. Der zu 100 % vom Bund und den Bundesländern mit Opel-Standorten garantierte Überbrückungskredit hatte eine Laufzeit vom 1. Juni 2009 bis 30. November 2009. Er ist vorzeitig in voller Höhe zurückgezahlt worden.

Die Thüringer Aufbaubank gewährt eigenkapitalnahe Finanzierungen für kleinere Unternehmen, Existenzgründer und Freiberufler über Thüringen-Kapital. Die Nachfrage stieg stark an, was mit der restriktiveren Kreditvergabepolitik der Banken und Sparkassen zusammenhängen dürfte. Die Bank sagte 22 nachrangige Thüringen-Kapital-Darlehen mit einem Volumen von 3,8 Mio. EUR zu.

Umstrukturierungshilfen für Unternehmen in Schwierigkeiten vergibt die Bank aus dem Konsolidierungsfonds. Voraussetzung für diese Hilfe ist ein tragfähiges Umstrukturierungskonzept. Das Zusagevolumen erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 3,0 Mio. EUR auf 4,6 Mio. EUR.

Auch die Nachfrage nach Bürgschaften hat sich als Folge der Wirtschafts- und Finanzkrise stark belebt. Die Thüringer Aufbaubank verbürgt Darlehen an Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft von 1,0 Mio. EUR bis 2,5 Mio. EUR. Die Bank sagte im Berichtszeitraum ein Bürgschaftsvolumen von 21,5 Mio. EUR zu, eine Steigerung von über 150 % im Vergleich zum Vorjahr.

Durch Förderung geschaffene und gesicherte Arbeitsplätze		
	zusätzlich geschaffene Arbeitsplätze	gesicherte Arbeitsplätze
Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW)	2.090	10.820
THÜRINGEN-INVEST	370	5.830
GuW Plus Gründungs- und Wachstumsfinanzierung	460	11.310
Bürgschaften	–	2.140
<b>Summe</b>	<b>2.920</b>	<b>30.100</b>

Weiter ausgebaut hat die Thüringer Aufbaubank 2009 das Kreditgeschäft mit öffentlichen Kunden bzw. mit Kommunen. Die Bank nutzt hier die Möglichkeiten, die ihr die mit der Europäischen Kommission getroffene

Verständigung II über die Ausrichtung rechtlich selbstständiger Förderinstitute sowie das Thüringer Aufbaubankgesetz bieten. Durch ihre günstige Refinanzierung kann die Thüringer Aufbaubank in diesem Geschäftsfeld im Interesse der Kommunen wettbewerbsfähige Angebote machen. Das im Jahr 2009 zugesagte Darlehensvolumen wuchs um 53 % auf 296,3 Mio. EUR. Fünf Projekte über insgesamt 40 Mio. EUR wurden im Rahmen eines Modells für öffentlich-private Partnerschaften realisiert. Die Thüringer Aufbaubank erhielt im Dezember 2009 von der Europäischen Investitionsbank (EIB) ein Globaldarlehen über 75 Mio. EUR, um kommunale Infrastrukturprojekte im Freistaat zu refinanzieren. Ein im Oktober 2008 gewährtes EIB-Globaldarlehen über 50 Mio. EUR nutzte die TAB vollständig aus.

### FÖRDERUNG DER LANDWIRTSCHAFT UND WASSERWIRTSCHAFT

Die Thüringer Aufbaubank betreut für den Freistaat Thüringen verschiedene Förderprogramme aus dem Geschäftsbereich des Thüringer Ministeriums für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz. Die Förderprogramme werden über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und den Europäischen Fonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) kofinanziert.

Zuschussbewilligungen  
Land- und Wasserwirtschaft 2009

(Angaben in Mio. EUR)



Über das Agrarinvestitionsförderungsprogramm Thüringen (AFP 2007) werden Zuschüsse an landwirtschaftliche Unternehmen vergeben. Gefördert werden Investitionen, um Unternehmen wettbewerbsfähiger zu machen, zusätzliche Einkommensquellen zu erschließen und landwirtschaftlich erzeugte Produkte direkt zu vermarkten. Insgesamt erhielten 267 Unternehmen einen Förderbescheid; das bewilligte Zuschussvolumen betrug 19,9 Mio. EUR. Das Förderprogramm Marktstrukturverbesserung (Teilbereich Investitionen) richtet sich an Unternehmen, die landwirtschaftliche Produkte lagern, verarbeiten oder vermarkten. Die Bank bewilligte 18 Förderbescheide mit einem Zuschussvolumen von 2,8 Mio. EUR, das Investitionsvolumen betrug 13,5 Mio. EUR.

Im Bereich Umwelt und Wasserwirtschaft betreut die Thüringer Aufbau-bank sieben Förderrichtlinien. Gefördert werden z. B. der Bau von Kläranlagen, Regenüberlaufbecken, Ortskanalisationen, Hochwasserschutz oder die Gewässerrenaturierung. Für 181 Vorhaben mit einem Investitionsvolumen von 122,4 Mio. EUR wurden Fördermittel in Höhe von 60,0 Mio. EUR zugesagt.

## BETEILIGUNGEN

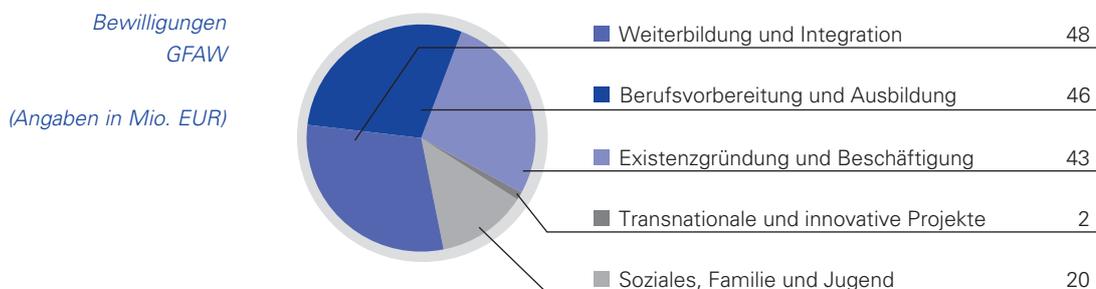
Ein weiteres wichtiges Betätigungsfeld ist das Beteiligungsgeschäft. Dazu bedient sich die TAB ihrer 100%igen Tochter *bm-t beteiligungsmanagement thüringen gmbh*, die Managementgesellschaft für vier Beteiligungsfonds ist: TI – Thüringer Innovationsfonds, VCT – Venture Capital Thüringen GmbH & Co. KG, TIB – Thüringer Industriebeteiligungs GmbH & Co. KG sowie PET – Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG. Die *bm-t* kann über die vier Fonds Kapital für alle Entwicklungsstufen eines Unternehmens – mit Ausnahme von Sanierungen – bereitstellen. Schwerpunkt ist die Finanzierung von technologieorientierten Unternehmen, die sich häufig in einer sehr frühen Entwicklungsphase befinden. In den vergangenen drei Jahren war ein wesentliches Instrument des Beteiligungsgeschäftes der PET-Fonds. Der Fonds war mit 70,9 Mio. EUR dotiert, davon stellten 30,9 Mio. EUR private Investoren zur Verfügung. Der PET-Fonds investierte speziell in kleine und mittlere Unternehmen mit überdurchschnittlichen Wachstumsperspektiven sowie Start-ups, die neue Produkte entwickeln. Der Investitionszeitraum der PET, der zum 31.12.2008 regulär endete, konnte auf der Grundlage der Genehmigung der Europäischen Kommission vom 25. Februar 2009 bis zum 30. Juni 2009 verlängert werden.

Das Portfolio der vier von der *bm-t* betreuten Fonds umfasste zum 31.12.2009 insgesamt 65 Unternehmen (Vorjahr: 58 Unternehmen) mit einem investierten Volumen von 115,7 Mio. EUR (Vorjahr: 120,2 Mio. EUR). Im Geschäftsjahr 2009 waren wesentliche Zugänge bei offenen und stillen Beteiligungen sowie sonstigen Ausleihungen der gemanagten Fonds zu verzeichnen. Die TIB zahlte 7,4 Mio. EUR an sechs Unternehmen, die PET 3,0 Mio. EUR an drei Unternehmen und die VCT 1,5 Mio. EUR an vier Unternehmen aus. Daneben erfolgten bei der TIB im Jahr 2009 Rückzahlungen von Darlehen und sonstigen Ausleihungen in Höhe von 5,5 Mio. EUR sowie ein Unternehmensverkauf mit einem Buchgewinn von 1,8 Mio. EUR. Der Thüringer Innovationsfonds zahlte 2009 an ein Unternehmen 0,1 Mio. EUR aus und realisierte 0,3 Mio. EUR in Form von Beteiligungsrückzahlungen.

Im Geschäftsjahr 2009 war die Wirtschaftskrise mit ihren negativen Auswirkungen auf die Entwicklung der Beteiligungsunternehmen spürbar. Die Höhe der zum Bilanzstichtag gebildeten Wertberichtigungen auf Beteiligungen ist deutlich gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Daneben wurde in zwei Fonds für drei Unternehmen das Insolvenzverfahren eröffnet. Die *bm-t* hatte sich bei den Unternehmen mit einem ursprünglichen Beteiligungsvolumen von insgesamt 7,2 Mio. EUR engagiert.

## FÖRDERANGEBOTE FÜR BESCHÄFTIGUNG, BERUFSBILDUNG UND SOZIALES

Die GFAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH unterstützt mit ihren Förderangeboten Beschäftigungs-, Berufsbildungs- sowie soziale Projekte. Die GFAW setzt fast alle Richtlinien des Landes um, die über den Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert werden. 2009 hat die GFAW 158,8 Mio. EUR bewilligt. Davon sind 139 Mio. EUR Beschäftigungs- und Berufsbildungsprojekten sowie 19,8 Mio. EUR sozialen Projekten zuzuordnen. Über 88.300 Projektteilnehmer sollen mit den bewilligten Fördermitteln unterstützt werden. Die Förderung erfolgte ausschließlich durch Zuschüsse.



Kunden der GFAW sind Unternehmen, Existenzgründer, Bildungsträger, öffentlich-rechtliche Träger, Kammern, Vereine, Verbände sowie Träger der freien Wohlfahrtspflege. Der Adressatenkreis, der von den bewilligten Geldern profitiert, ist groß. Er reicht von Unternehmern und Arbeitnehmern über Arbeitslose und Existenzgründer bis hin zu am Arbeitsmarkt benachteiligten Menschen. Auch Familien, Kinder, Jugendliche, Pflegebedürftige, ältere Menschen und Behinderte, Schwangere und Schuldner werden unterstützt.

Der Freistaat Thüringen förderte über die GFAW im Berichtszeitraum Existenzgründungen, Unternehmensberatungen, Beratungsnetzwerke sowie strukturwirksame Beschäftigungsprojekte und gewährte Einstellungszuschüsse. Damit wurden der Aufbau und die Sicherung junger Unternehmen sowie die Einstellung von Behinderten oder auf dem Arbeitsmarkt benachteiligten Menschen unterstützt. Insgesamt wurden für diese Ziele 43,1 Mio. EUR bewilligt; von den zugesagten Fördermitteln profitierten 3.300 Personen.

Weiterbildung und berufliche Integration bildeten zwei weitere Förderschwerpunkte. Arbeitnehmer und Unternehmer sollen in die Lage versetzt werden, ihre Qualifikationen den sich verändernden Arbeitsbe-

dingungen anzupassen. Ebenso sollen arbeitslose Frauen, Jugendliche, ältere Arbeitslose sowie Langzeitarbeitslose, aber auch Behinderte, Migranten und gering Qualifizierte ihre Beschäftigungsfähigkeit stärken und neue Beschäftigungspotenziale nutzen. Die GFAW bewilligte 256 Projekte mit 48,1 Mio. EUR.

Auch die berufliche Erstausbildung wird unterstützt. 217 Anträge mit 26,2 Mio. Euro wurden bewilligt. Mit diesen Zuschüssen sollen insgesamt 41.400 Projektteilnehmer unterstützt werden. 28.000 Schülerinnen und Schüler von Regelschulen, Förderschulen und Gymnasien sowie Jugendliche ohne Schulabschluss und Ausbildungsreife konnten sich in 221 Projekten mit verschiedenen Berufsfeldern vertraut machen und sich so auf ihre künftige Ausbildung vorbereiten. 16 Mio. EUR wurden dafür bewilligt. Das Thüringen-Jahr bietet Jugendlichen die Möglichkeit, in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen tätig zu sein (z. B. Soziales, Gesundheit, Kultur, Umweltschutz und Sport) und sich beruflich zu orientieren. 2009 wurden Zuschüsse in Höhe von 3,7 Mio. EUR bewilligt. Mit diesen Zuschüssen wollen 1.250 Jugendliche das Thüringen-Jahr absolvieren.

## WOHNUNGSBAUFÖRDERUNG

Die Thüringer Aufbaubank vergibt Darlehen zum Kauf, zum Bau oder zur Modernisierung eigengenutzter Immobilien und hilft damit bestimmten Einkommensgruppen, insbesondere Familien mit Kindern, Wohneigentum zu erwerben bzw. zu modernisieren. Vermieter können für die Wohnungsmodernisierung und Instandsetzung sowie für den Wohnungsneubau zinsgünstige Darlehen erhalten, damit die so geförderten Wohnungen zu sozial verträglichen Bedingungen vermietet werden können. Zugleich wird dabei der Erwerb von Belegungsrechten gefördert.



*Darlehenszusagen  
Wohnungsbauförderung*

*(Angaben in Mio. EUR)*

Förderinstrumente der Thüringer Wohnraumförderung sind Darlehen und Bürgschaften. Die Bank prüft die Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit der Bauherren, stellt die Bewilligungsbescheide und Förderzusagen zu, reicht die Fördermittel aus und übernimmt die Darlehensverwaltung.

Die Thüringer Aufbaubank bearbeitete 2009 Zusagen über 39,0 Mio. EUR. Davon entfielen 16,1 Mio. EUR auf die Modernisierung von 849 Mietwohnungen und 11,1 Mio. EUR auf den Neubau von 262 Mietwohnungen.

Die Eigenheimförderung der Thüringer Aufbaubank hat vor allem Familien im Blick. Über das Thüringer Familienbaudarlehen kann die Hausbankfinanzierung über ein Nachrangdarlehen bis zu 100.000 EUR abgerundet werden. Finanziert werden Bau, Kauf oder Ausbau der eigenen vier Wände. Die „Schaffung von Wohneigentum in der Stadt“ wird durch ein weiteres Förderprogramm des Freistaats (Wohnungseigentumsprogramm, WEP) unterstützt. Über das Thüringer Modernisierungsdarlehen können Eigenheime und Eigentumswohnungen zinsgünstig modernisiert und saniert werden. „Energieeffizient Sanieren“ hat die Thüringer Aufbaubank seit Anfang 2009 neu im Programm. Finanziert werden zu außergewöhnlich günstigen Konditionen z. B. Wärmeschutzmaßnahmen und energiesparende Heiztechnik, aber auch sogenannte KfW-Energieeffizienzhäuser.

Die Bank führte 2009 eine umfassende Informationskampagne durch, um die Produkte der Eigenheimförderung in Thüringen bekannter zu machen. Die Bank sagte 352 Darlehen zu und steigerte das Volumen um 42 % auf 11,8 Mio. EUR.

In der Wohnraumförderung stehen in den nächsten Jahren viele Darlehen zur Verlängerung an. Die Kunden können die Kredite bereits vor Ablauf der vereinbarten Zinsbindung zu den aktuell günstigen Konditionen verlängern; die TAB bietet dazu sogenannte Forward-Darlehen an. Die Bank vereinbarte im Berichtsjahr 556 Forward-Zusagen mit einem Gesamtvolumen von 45,0 Mio. EUR.

## BILANZ

Die Bilanzsumme ist per 31.12.2009 gegenüber dem Vorjahr um 177,1 Mio. EUR oder 7,6 % auf 2.504,8 Mio. EUR (TAB: um 190,3 Mio. EUR oder 8,3 % auf 2.477,7 Mio. EUR) angestiegen.

Auf der Aktivseite haben sich vor allem die Forderungen an Kunden (+203,6 Mio. EUR; TAB: +203,2 Mio. EUR), insbesondere bedingt durch den weiteren Anstieg des Kommunalkreditgeschäfts, nochmals erhöht. Rückgänge bei den Kundenforderungen durch Minderungen des Volumens aus der Wohnungsbaufinanzierung (-38,6 Mio. EUR) sowie unterjährige Zahlungen des Freistaates an die Bank auf Direktkredite mit Kreditauftrag bzw. Rückbürgschaften (-1,6 Mio. EUR) konnten somit mehr als kompensiert werden. Der Bestand an Forderungen an Kreditinstitute reduzierte sich dagegen nur leicht (-2,1 Mio. EUR; TAB: +0,7 Mio. EUR). Hier hoben sich die Effekte aus der Zunahme der Kredite aus dem GuW Plus-Programm und der gleichzeitigen Reduzierung der Anlage von kurzfristiger Liquidität bei Banken sowie der Forderungen aus dem Thüringer Landesinvestitionsprogramm nahezu auf.

Die Beteiligungen haben sich im Konzern um 14,0 Mio. EUR aufgrund von Bewertungsmaßnahmen bei der Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG verringert.

Die durchlaufenden Kredite und Beteiligungen des Treuhandgeschäfts, die auf beiden Seiten der Bilanz erscheinen, sind zum 31.12.2009 von 248,9 Mio. EUR auf 251,5 Mio. EUR (TAB: von 247,9 Mio. EUR auf 249,4 Mio. EUR) angestiegen. Davon entfallen auf die GFAW 2,1 Mio. EUR (Vorjahr: 1,0 Mio. EUR).

Die Passivseite ist insbesondere durch erhöhte Bankverbindlichkeiten (+97,5 Mio. EUR; TAB: +97,5 Mio. EUR) sowie gestiegene Kundenverbindlichkeiten (+107,5 Mio. EUR; TAB: +107,4 Mio. EUR) geprägt. Hier schlagen sich, neben den Mittelaufnahmen für den Aufbau einer strategischen Liquiditätsreserve, die für das Neugeschäft notwendigen Refinanzierungsmittel nieder. Dabei lag der Schwerpunkt der Refinanzierung bei öffentlichen Förderbanken sowie der Bundesbank.

Weiter gesunken sind die Zinszuschussmittel, die barwertig in der Position „passiver Rechnungsabgrenzungsposten“ ausgewiesen werden. Die Zinszuschussmittel der Bank sind, wie schon im Vorjahr, überproportional zurückgegangen. Die Bank zahlte nicht mehr benötigte Zinszuschussmittel zurück.

Da auch die Bürgschaftsverpflichtungen (+15,2 Mio. EUR; TAB: +15,2 Mio. EUR) sowie die offenen Kreditzusagen (+28,9 Mio. EUR; TAB: +28,9 Mio. EUR) insbesondere aufgrund des Kommunalkreditgeschäfts gegenüber dem Vorjahr signifikant angestiegen sind, konnte neben der Bilanzsumme das Geschäftsvolumen um 220,2 Mio. EUR auf 2.651,2 Mio. EUR (TAB: um 233,4 Mio. EUR auf 2.624,0 Mio. EUR) weiter gesteigert werden.

## ERTRAGSLAGE

Die Ertragslage der Bank wurde im Berichtsjahr durch verschiedene gegenläufige Entwicklungen geprägt. Einerseits konnten die sonstigen betrieblichen Erträge gesteigert werden. Andererseits reduzierte sich der Zinsüberschuss. Eine ausgleichende Wirkung hatte die Zunahme des neutralen Ergebnisses, die im Wesentlichen aperiodische Erträge enthält und dazu beitrug, dass das Betriebsergebnis vor Risikovorsorge und Bewertung in etwa Vorjahresniveau erreichte. Die wesentlichen Ergebnis-komponenten haben sich wie folgt entwickelt:

Angaben in Mio. EUR	TAB		TAB-Konzern	
	2009	2008	2009	2008
Zinsüberschuss	10,4	12,2	15,1	13,5
Laufende Erträge aus Beteiligungen	0,2	0,3	0,5	0,5
Provisionsüberschuss	1,8	1,2	1,8	1,2
Sonstige Erträge/Aufwendungen	17,8	16,7	31,0	29,0
Verwaltungsaufwendungen				
Personalaufwand	20,7	19,1	31,5	28,8
Verwaltungsaufwand	4,4	4,6	7,4	7,8
Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	0,8	0,9	1,0	1,1
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>4,3</b>	<b>5,8</b>	<b>8,5</b>	<b>6,5</b>
Neutrales Ergebnis	2,9	1,2	3,0	1,3
<b>Betriebsergebnis vor Risikovorsorge und Bewertungen</b>	<b>7,1</b>	<b>7,0</b>	<b>11,5</b>	<b>7,8</b>
Risikovorsorge/Bewertungsergebnis	-1,2	0,0	-18,1	-4,6
Ergebnisanteil Fremdbesitz	0,0	0,0	11,4	4,1
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,0	0,0	0,1	0,3
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>6,0</b>	<b>7,0</b>	<b>4,7</b>	<b>7,1</b>
Gewinnvortrag	0,0	3,1	0,8	3,8
Einstellung in Gewinnrücklagen				
in die gesetzliche Rücklage	1,5	1,7	1,5	1,7
in andere Gewinnrücklagen	0,1	0,1	0,1	0,1
<b>Gewinn nach Dotierung der Gewinnrücklagen</b>	<b>4,4</b>	<b>8,3</b>	<b>3,9</b>	<b>9,1</b>

Der Zinsüberschuss der Bank war durch die weitere Tilgung des margenstarken Geschäfts, das nur teilweise durch qualitativ gleichartiges Geschäft ersetzt werden konnte, tendenziell rückläufig. Daneben kostete die aus Vorsichtsgründen seit Herbst letzten Jahres durchgeführte höhere Liquiditätshaltung zusätzliche Performance. Durch eine Volumensteigerung im Kreditgeschäft, und hier insbesondere im Kommunalkreditgeschäft, sowie im GuW Plus-Programm konnte dies nicht kompensiert werden. Auf Konzernebene trug die Vereinnahmung von festen Entgelten mit Zinscharakter aus Beteiligungen dazu bei, dass der Rückgang des Zinsüberschusses gemildert wurde.

Der gegenüber dem Vorjahr deutliche Anstieg des Provisionsergebnisses ist wesentlich auf die Belebung des Bürgschaftsgeschäfts zurückzuführen. Positiv entwickelten sich auch die Bearbeitungsgebühren in der Wohnungsbauförderung.

Positiv auf das sonstige betriebliche Ergebnis wirkten sich die im Vorjahr übernommenen und im Berichtsjahr erstmals ganzjährig abrechenbaren Programme des Thüringer Ministeriums für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz aus.

Bei nach wie vor stringentem Kostenmanagement sowohl in der Bank als auch im Konzern sind die Verwaltungsaufwendungen 2009 angestiegen. Wesentlicher Grund dafür war der Anstieg des Personalaufwands, der sich insbesondere aufgrund zusätzlicher Mitarbeiter erhöhte. Die Sachaufwendungen reduzierten sich im Berichtsjahr dagegen leicht, auch wenn Raumkosten, Kosten für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit sowie Beratungskosten im Rahmen von Projekten im Einzelnen angestiegen sind.

Da die Kredit- und Bürgschaftsengagements der Bank durch kommunale und andere voll werthaltige Sicherheiten im Wesentlichen abgedeckt sind, waren die Forderungsausfälle bei der Bank gering, wenn auch im Vorjahresvergleich leicht ansteigend. Da sich zugleich aber auch die Bonität von Kreditnehmern im Vergleich zu den Vorjahren verbesserte, konnten in erheblichem Umfang Einzelwertberichtigungen aufgelöst werden. Dies hat zu einem positiven Risikovorsorgesaldo im Kreditgeschäft geführt. Das ausgewiesene Bewertungsergebnis der TAB insgesamt ist im Wesentlichen geprägt durch eine Wertberichtigung auf Anteile an verbundenen Unternehmen sowie der Zuführung zur Vorsorge für allgemeine Bankrisiken. Das Bewertungsergebnis des Konzerns wurde vor allem geprägt durch Bewertungsmaßnahmen des PET-Fonds in Höhe von 18,4 Mio. EUR.

Sowohl die Vermögenslage als auch die Finanz- und Ertragslage sind geordnet.

Entwicklung des Kreditvolumens der TAB*)				
	TAB		TAB-Konzern	
Angaben in Mio. EUR	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Bilanzielles Kreditvolumen (Forderungen, Wertpapiere, Beteiligungen, Guthaben bei Notenbanken und besondere sonstige Vermögensgegenstände)	2.228,1	2.041,0	2.231,6	2.033,6
Außerbilanzielles Kreditvolumen (Bürgschaften/Garantien, unwiderrufliche Kreditzusagen, Swap-Risikoäquivalente)	284,5	136,2	284,5	136,2
<b>Kreditvolumen insgesamt</b>	<b>2.512,6</b>	<b>2.177,2</b>	<b>2.516,1</b>	<b>2.169,8</b>

\*) Gem. § 19 Abs. 1 KWG i. V. m. § 2 GroMiKV zum 31.12.2009

## PERSONAL- UND SOZIALBERICHT

Zum Jahresende beschäftigte der TAB-Konzern 573 Personen (TAB: 336 Personen); das ist ein Zuwachs von 31 Mitarbeitern gegenüber dem Vorjahr. Darüber hinaus befanden sich 13 (TAB: 7) Mitarbeiterinnen in der Elternzeit. Die Zahl der Auszubildenden blieb konstant bei 14 (TAB: 10).

Der Anteil der weiblichen Beschäftigten im Konzern beträgt derzeit 69,6 % (TAB: 66,8 %). Das Durchschnittsalter aller Beschäftigten lag knapp über 44 Jahren. Der Anteil der Teilzeitarbeitsplätze betrug 10,0 % (TAB: 13,0 %).

Altersstruktur der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des TAB-Konzerns			
Alter	weiblich	männlich	insgesamt
unter 30	28	16	44
30 bis 39	103	57	160
40 bis 49	137	49	186
50 bis 60	119	45	164
über 60	12	7	19
	<b>399</b>	<b>174</b>	<b>573</b>

Die berufliche und persönliche Förderung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter genießt in der TAB einen unverändert hohen Stellenwert. Insgesamt haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an 348 externen Weiterbildungsveranstaltungen teilgenommen. Dies entspricht nahezu einer Verdopplung der Veranstaltungen im Vergleich zum Vorjahr.

Die Aufteilung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach Bereichen stellt sich wie folgt dar:

Aufteilung nach Bereichen	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung absolut	Veränderung in %
Vorstand (inkl. Sekretariate)	4	4	0	0,0
Kundencenter – Regionalbüros	11	9	2	22,2
Wirtschaftsförderung Zuschuss	135	129	6	4,6
Wirtschaftsförderung Kredit	28	27	1	3,7
Wohnungsbauförderung	32	33	-1	-3,0
Forderungsmanagement	14	14	0	0,0
Öffentliche Kunden	2	2	0	0,0
Zentrale Bereiche	110	105	5	4,8
Konzernunternehmen	237	219	18	8,2
<b>TAB-Konzern gesamt</b>	<b>573</b>	<b>542</b>	<b>31</b>	<b>5,7</b>

Die Thüringer Aufbaubank nutzt moderne Führungsinstrumente. Jährliche Zielvereinbarungsgespräche sowie Beurteilungsgespräche in einem Rhythmus von zwei Jahren definieren zukünftige gemeinsame Ziele und geben den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein Feedback über ihre Leistungen.

Das vergangene Jahr stellte erneut hohe Anforderungen an die Flexibilität und Einsatzbereitschaft der Belegschaft. Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die durch ihre Leistung, ihre Flexibilität und ihren persönlichen Einsatz wesentlich zum Unternehmenserfolg beigetragen haben, sowie dem Personalrat für die konstruktive und verantwortungsvolle Zusammenarbeit.

## RISIKOBERICHT 2009

Die TAB genießt die gesetzlich verankerte und uneingeschränkte Gewährträgerhaftung. Als Kreditinstitut im Sinne des § 1 KWG hat sie sämtliche bankaufsichtsrechtlichen Normen, insbesondere zur Risikoüberwachung und -begrenzung (§ 25a KWG), zu erfüllen. Art und Umfang der Geschäfte ergeben sich aus den förder- und strukturpolitischen Aufgaben. Da die TAB nicht alle Bankgeschäfte betreibt, treten bestimmte banktypische Risiken nicht auf, sodass Erleichterungen und Ausnahmetatbestände des KWG und der MaRisk in Anspruch genommen werden.

## STRATEGIE UND ZIELE DES RISIKOMANAGEMENTS

Die Bank ist im Hinblick auf die rückläufige Haushaltsmittelausstattung und Risikoabschirmung ihrer Programme in zunehmendem Maße gefordert, gezielt Risiken einzugehen, um neue, haushaltsmittelunabhängige Geschäftsfelder zu erschließen. Damit ist das Augenmerk verstärkt auf die Risikotragfähigkeit zu richten.

Die vorhandenen Risiken einzeln und in ihrem Gesamtzusammenhang zu erkennen, zu messen und zu überwachen, ist Bestandteil der Gesamtbanksteuerung und des Risikomanagements. Primäres Ziel ist es, Ertragsrisiken durch risikopolitische Vorgaben und Limitstrukturen zu begrenzen. Voraussetzung hierfür ist ein zielgerichtetes Informationsmanagement. Die regelmäßige Berichterstattung über die Gesamtrisiken der Bank leistet neben der Informationsaufbereitung und -bereitstellung auch die Überwachung der Einhaltung der vom Vorstand im Rahmen seiner Risikopolitik festgelegten Grenzen.

## RISIKOORGANISATION UND -VERANTWORTUNG

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für alle Risiken der Bank und ist für die Konzeption und Umsetzung des Risikomanagementsystems zuständig.

Die Genehmigung der vom Vorstand konzipierten Geschäfts- und Risikostrategie sowie der festgelegten kreditnehmerbezogenen Limite obliegt nach entsprechender Erörterung dem Verwaltungsrat. Daneben legt dieser Volumenlimite für Kapitalanlagen und Kapitalmarktrefinanzierungen fest. Für Entscheidungen von besonderer Bedeutung, z. B. im Eigenrisiko der Bank stehende Kreditentscheidungen ab einer festgelegten Größenordnung, ist die Zustimmung des Verwaltungsrates erforderlich.

Der Vorstand hat Art und Umfang der zulässigen Geschäfte in der Risikostrategie gebündelt. Die unter Beachtung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben vom Vorstand geschaffene Organisation des Risikomanagementsystems wird im Risikohandbuch der Bank dokumentiert.

Während die Aufgabe der aktiven Risikosteuerung durch dezentrale Managementeinheiten in den verschiedenen Unternehmensbereichen wahrgenommen wird, obliegt den zentralen Überwachungseinheiten die Identifikations-, Quantifizierungs- und Überwachungsfunktion, einschließlich der Reportingpflicht.

Als zentrale Überwachungseinheit führt das Controlling der TAB die eingegangenen Marktpreis-, Adressenausfall- und Liquiditätsrisiken sowie operationellen Risiken zusammen und beurteilt die Risiken in ihrer Gesamtheit durch eine Risikotragfähigkeitsanalyse.

Für das Kreditrisikocontrolling ist das Zentrale Kreditsekretariat zuständig. Es unterstützt den Vorstand und die operativ tätigen Bereiche bei der Steuerung des Kreditrisikos und überwacht insbesondere die Einhaltung der Kreditrisikostategie. Zu diesem Zweck erstellt das Zentrale Kreditsekretariat vierteljährlich einen Kreditrisikobericht und nimmt zu Einzelkrediten Stellung.

Der Dispositionsausschuss berät in Fragen der Aktiv-Passiv-Steuerung und der Liquiditätsdisposition der Bank. Er setzt sich aus dem Vorstand, dem Leiter Treasury, dem Leiter Finanzen und Controlling und dem Risikocontroller zusammen.

## RISIKOCONTROLLING UND -REPORTING

Die TAB verfügt im Risikomanagementprozess über wirksame Instrumente und Regularien. Neben organisatorischen Regelungen wie dem Risikohandbuch werden die Methoden zur Risikoidentifizierung, -quantifizierung und -kontrolle stetig weiterentwickelt.

Zu den zentralen Aufgaben der Abteilung Controlling in der Risikomanagementorganisation zählen die Identifizierung, Messung, Limitierung und Überwachung sowie das Reporting der für die TAB relevanten Risiken sowie die permanente Kontrolle und Weiterentwicklung der angewandten Modelle, Methoden und Prozesse zur Risikoüberwachung und -steuerung.

Im Rahmen der Monatsberichterstattung unterrichtet das Controlling die Geschäftsleitung regelmäßig über die Entwicklung zentraler Risikokennzahlen, der Auslastung weiterer Limite sowie des handelsrechtlichen Betriebsergebnisses. Über die Gesamtrisikosituation und die Ergebnisse der internen Risikotragfähigkeitsbetrachtung berichtet das Controlling quartalsweise.

Gemäß ihrer Risikotragfähigkeitskonzeption überwacht die TAB sowohl die periodische Risikotragfähigkeit als auch eine wertorientierte Risikotragfähigkeit.

Die wertorientierte Sicht dient dabei als betriebswirtschaftlicher Steuerungsansatz und Frühwarnfunktion, da die Vermögensänderungen in ihren Auswirkungen stets für die Totalperiode betrachtet werden. Die periodische Sichtweise bezieht die Risikotragfähigkeit auf das bilanzielle Eigenkapital und das geplante bzw. unterjährig erwartete Betriebsergebnis. Im Mittelpunkt der Betrachtung steht die kurzfristige Existenzsicherung. Parallel dazu wird unverändert die regulatorische Eigenmittelunterlegung gemäß KSA für Adressenausfallrisiken bzw. BIA für operationelle Risiken überwacht und gemeldet, da die TAB keine Zertifizierung der internen Verfahren anstrebt.

Die Budgetermittlung erfolgt dabei in beiden Sichtweisen in einem zweistufigen Prozess, in dem zunächst für jede Risikotragfähigkeitssicht das Risikodeckungspotenzial als Maximalkapital bzw. -vermögen zur Risikodeckung nach festgelegten Berechnungsschemata ermittelt wird. Die eigentliche Limitfestlegung, also die Festlegung der Risikodeckungsmasse, d. h. des Anteils am Risikodeckungspotenzial, der tatsächlich zur Deckung von Risiken bereitgestellt wird, ist eine geschäftspolitische Entscheidung des Vorstands, die einer Quantifizierung der in der Risikostrategie festgeschriebenen Risikoneigung entspricht.

Die Messung des Zinsänderungsrisikos für die wertorientierte Sicht basiert auf einem Value-at-Risk-Verfahren nach der Methode der Modernen Historischen Simulation, während Adressenausfallrisiken bis zur Einführung eines etablierten Portfoliomodells im Jahr 2010 durch eine Überleitung der periodischen Risikogröße repräsentiert werden. Liquiditätsrisiken werden erstmals seit 2008 quantifiziert und bis zur Einführung eines strategischen At-Risk-Ansatzes im Jahr 2010 mittels eines Schätzverfahrens auf der Basis von Refinanzierungsspreads quantifiziert und in den Risikotragfähigkeitssichten berücksichtigt. Operationelle Risiken werden anhand des regulatorischen Basisindikatoransatzes geschätzt.

Zur Deckung der existenzbedrohenden und definitionsgemäß nicht steuerbaren Risikostressszenarien wird jeweils das gesamte Risikodeckungspotenzial bereitgestellt, sodass die Ermittlung einer zweiten Limitstufe zu diesem Zeitpunkt entfällt.

Die Auslastung der Risikodeckungsmasse (RDM) bei der wertorientierten Sichtweise stellt sich zum 31.12.2009 wie folgt dar:

Szenario	Risikokategorie	Anteil	RDP	RDM	Inanspruchnahme	
		real	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in %
<b>Normalrisiko</b>				<b>72.409</b>	<b>60.112</b>	<b>83 %</b>
	Marktpreisrisiko	8 %		5.888	6.893	117 %
	Adressenausfallrisiko	76 %		55.182	41.880	76 %
	Liquiditätsrisiko	10 %		7.153	7.153	100 %
	Operationelles Risiko	6 %		4.186	4.186	100 %
<b>Extremrisiko</b>			<b>144.818</b>		<b>134.419</b>	<b>93 %</b>
	Marktpreisrisiko				9.338	
	Adressenausfallrisiko				90.231	
	Liquiditätsrisiko				30.664	
	Operationelles Risiko				4.186	

Im Vergleich zum Vorjahresresultimo reduzierte sich das wertorientiert ermittelte Risikodeckungspotenzial um rd. 5,3 %. Die Risikodeckungsmasse ist dagegen um 10,2 % gestiegen, bei nur unwesentlich angestiegenem Normalrisiko. Dabei sind das Marktpreis- und Liquiditätsrisiko auf niedrigem Niveau expandiert, während das Adressenausfallrisiko hauptsächlich durch Umschichtung und Abbau der krisenbedingt aufgestockten Liquiditätsreserve reduziert werden konnte. Auch wenn die im Vorjahresvergleich nahezu halbierte Budgetgrenze für das Marktpreisrisiko zum Stichtag überschritten wurde, so bestand zu diesem Zeitpunkt für das Normalrisiko insgesamt eine ausreichende Risikodeckungsmasse. Die Extremrisiken (Stressszenarien) beanspruchen das gesunkene Risikodeckungspotenzial, getrieben durch Marktpreis- und Liquiditätsrisiken, in höherem Maße.

Im Ergebnis der periodischen Risikotragfähigkeitsanalyse ergibt sich per 31.12.2009 folgende Übersicht:

Szenario	Risikokategorie	Anteil	RDP	RDM	Inanspruchnahme	
		real	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in %
<b>Normalrisiko</b>				<b>28.684</b>	<b>14.976</b>	<b>52 %</b>
	Marktpreisrisiko	19 %		5.510	2.548	46 %
	Adressenausfallrisiko	77 %		22.040	11.294	51 %
	Liquiditätsrisiko	2 %		715	715	100 %
	Operationelles Risiko	1 %		419	419	100 %
<b>Extremrisiko</b>			<b>117.729</b>		<b>29.171</b>	<b>25 %</b>
	Marktpreisrisiko				3.711	
	Adressenausfallrisiko				21.975	
	Liquiditätsrisiko				3.066	
	Operationelles Risiko				419	

Die periodische Risikotragfähigkeitssicht wirkt nicht limitierend, da die Risiken auf Jahressicht überschaubar sind. Risikobegrenzend wirkt sich dabei aus, dass die TAB – abgesehen von den Spezialfonds – per Jahresultimo keine Wertpapiere im Depot A hält und somit potenzielle Abschreibungsrisiken entfallen.

Das Risikomanagementsystem unterliegt einer regelmäßigen Prüfung durch die Revision der TAB.

### ADRESSENAUSFALLRISIKEN (HANDELSGESCHÄFT, FÖRDERGESCHÄFT)

Das Adressenausfallrisiko ist das Risiko von Verlusten oder entgangenen Gewinnen infolge von Ausfällen oder Bonitätsverschlechterungen von Geschäftspartnern. Das Adressenausfallrisiko umfasst neben dem klassischen Kreditrisiko vor allem das Emittenten- und Kontrahentenrisiko sowie das Anteilseignerrisiko.

Der Vorstand der TAB hat die strategische Ausrichtung des Kreditgeschäfts der Bank in seiner Kreditrisikostategie formuliert, die aus der übergeordneten Risikostrategie der Bank abgeleitet ist. Die Kreditrisiken der TAB werden von den Fachbereichen Wirtschaftsförderung Kredit und Wohnungsbauförderung sowie von der Abteilung Zentrales Kreditsekretariat im Rahmen ihrer jeweiligen Verantwortung gesteuert.

Auf Portfolioebene ist zum Zweck der Risikotragfähigkeitsberechnung das Kreditrisiko als der den erwarteten, bereits einkalkulierten Kreditausfall übersteigende Schaden (d.h. als unerwarteter Verlust) definiert. Wichtiges Instrument des portfoliobezogenen Kreditrisikomanagements ist der Kreditrisikobericht des Zentralen Kreditsekretariats, der vierteljährlich erstellt wird. Der Bericht enthält Aussagen zur Struktur und Entwicklung des Gesamtportfolios sowie eine Bewertung des Kreditrisikos in Relation zur Risikotragfähigkeit der Bank. Falls erforderlich, werden Vorschläge zur Risikobegrenzung unterbreitet. Adressaten des Kreditrisikoberichtes sind der Vorstand sowie der Verwaltungsrat der TAB.

### VERTEILUNG DER FORDERUNGEN AUF BRANCHEN ODER SCHULDNERGRUPPEN, JEWEILS AUFGEGLIEDERT NACH FORDERUNGSARTEN (31.12.2009), GEM. § 327 ABS. 2 SOLVV

Branchen	Kreditvolumen in Mio. EUR	Handelsgeschäft in Mio. EUR	Wertpapiere in Mio. EUR
Erbringung von Finanzdienstleistungen	465,9	94,2	40,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	469,9	0,0	0,0
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben	276,6	0,0	9,2
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	436,1	0,0	0,0
Private Haushalte	314,4	0,0	0,0
Wasserversorgung	151,2	0,0	0,0
Sonstige	255,1	0,0	0,1
<b>Gesamt</b>	<b>2.369,1</b>	<b>94,2</b>	<b>49,3</b>

Innerhalb der Adressenausfallrisiken stehen die Kreditrisiken im Vordergrund. Das Kontrahenten- und Emittentenrisiko ist aufgrund der strengen Auswahlkriterien für die Handelsaktivitäten (festverzinsliche Wertpapiere bzw. Kontrahenten, jeweils mit Investment Grade) als gut vertretbar einzustufen. Das Länderrisiko hat für die TAB keine wesentliche Bedeutung, da ihre Fördertätigkeit regional begrenzt ist.

Das Anteilseignerrisiko wird gesteuert durch ein der Bedeutung entsprechend ausgestaltetes Beteiligungscontrolling auf Konzernebene. Es beschränkt sich auf strategische Beteiligungen in Höhe von insgesamt nom. 9,4 Mio. EUR. Im Rahmen des Controllings der Beteiligungen werden grundsätzlich laufend Soll-Ist-Vergleiche erstellt. Über die Geschäftstätigkeit der Beteiligungen wird den zuständigen Organen mindestens quartalsweise Bericht erstattet. Die getätigten Abweichungsanalysen sind der Unternehmensgröße und dem Investitionsvolumen angemessen.

Für das Kreditgeschäft der Wirtschaftsförderung gilt vorrangig das Hausbankenprinzip. Die Hausbanken übernehmen für die Weiterleitungsdarlehen ganz oder teilweise die Primärhaftung.

Zur Einschätzung der Bonität der Hausbanken im Weiterleitungsgeschäft, für Globaldarlehen und für Geldanlagen (Emittenten und Kontrahenten im Handelsgeschäft) werden die Jahresabschlussberichte der Banken einschließlich der externen Ratings durch das Zentrale Kreditsekretariat ausgewertet. Auf dieser Grundlage werden je Adresse und je Geschäftsart Gesamtlime festgelegt, deren Auslastung täglich überwacht wird. Die Bank schätzt das Adressenausfallrisiko der Kreditinstitute, mit denen sie in Geschäftsverbindung steht, als gering ein. Das Weiterleitungsprogramm Thüringen-Invest basiert auf Darlehensfonds, die zu 75 % aus EFRE-Mitteln sowie zu 25 % aus Haushaltsmitteln gespeist werden, sodass hiermit kein Risiko für die TAB verbunden ist.

Der weit überwiegende Anteil der Kredite der TAB an Nichtbanken ist entweder durch die öffentliche Hand direkt geschuldet (Kommunalkredite), durch öffentliche Sicherheiten (Kreditaufträge, Ausfall- und Rückbürgschaften, Garantien, Patronatserklärungen und Haftungsfondsmittel) abgesichert oder wird treuhänderisch im Auftrag des Freistaates ausgeführt. Im Berichtsjahr hat sich das relative Verhältnis von Blankoanteilen zu Kreditvolumen wie schon im Vorjahr nochmals leicht verbessert. Für die nicht gesicherten Kreditteile besteht eine ausreichende, konservativ ermittelte Risikovorsorge. Der größte Anteil des verbleibenden Eigenrisikos entfällt auf das Refinanzierungsgeschäft mit mittelständischen Beteiligungsgesellschaften. Die übrigen Risiken sind breit gestreut.

**VERTEILUNG DER FORDERUNGEN AUF GEOGRAFISCHE  
HAUPTGEBIETE, JEWEILS AUFGEGLIEDERT NACH  
FORDERUNGSARTEN (31.12.2009), GEM. § 327 ABS. 2 SOLVV**

<b>geografische Hauptgebiete</b>	<b>Kreditvolumen in Mio. EUR</b>	<b>Handelsgeschäft in Mio. EUR</b>	<b>Wertpapiere in Mio. EUR</b>
Thüringen	2.020,5	0,0	9,3
Berlin-Brandenburg	84,0	0,0	0,0
Sachsen-Anhalt	83,0	0,0	0,0
Mecklenburg-Vorpommern	72,2	0,0	0,0
Hessen	52,5	5,4	20,0
Sachsen	2,5	60,0	0,0
Hamburg	0,1	0,0	20,0
Sonstige	54,3	28,8	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>2.369,1</b>	<b>94,2</b>	<b>49,3</b>

In der Wirtschaftsförderung verfügt die Bank zur Beurteilung und Bepreisung von Risiken über ein fundiertes Risikoklassifizierungsverfahren, das kontinuierlich an die Bedürfnisse der TAB angepasst und weiterentwickelt wird. Die Wohnungsbauförderung der Bank setzt ein System zur Beurteilung der Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit der geförderten Bauherren ein. In materiell geringem Umfang werden Eigenwohnraum-Förderkredite ohne Landesbürgschaften vergeben, die grundbuchlich im erststelligen Beleihungsraum abzusichern sind (Realkredite). Die Bank setzt die Beleihungswerte seit 2008 auf Basis eigener (zuvor: externer) Wertgutachten fest und beurteilt die Bonität der Antragsteller anhand eines vereinfachten Scoringverfahrens.

Bei dem Produkt Thüringen-Kapital wird das interne Rating zur Kalkulation von Standardrisikokosten genutzt. Auch im Weiterleitungskreditgeschäft sind die Hausbankenmargen risikoadjustiert. Das regulatorische Mindesteigenkapital nach Basel II (SolvV) ermittelt die Bank auf der Basis des „Standardansatzes“.

Zum 31.12.2009 stehen freie Vorsorgereserven für allgemeine Bankrisiken gem. § 340f HGB von 14,0 Mio. EUR zur Verfügung.

Das Kernkapital der Thüringer Aufbaubank besteht aus dem Grundkapital und den offenen Rücklagen. Bestandteile des Ergänzungskapitals sind die Vorsorgereserve gem. § 340f HGB und längerfristige nachrangige Verbindlichkeiten in Form eines von der Landesbank Hessen-Thüringen gewährten Nachrangdarlehens (max. 50 % des Kernkapitals).

Bei einem haftenden Eigenkapital von 101,7 Mio. EUR und der SolvV-Eigenmittelanforderung von 22,1 Mio. EUR betrug die SolvV-Auslastung zum 31.12.2009 36,83 %.

## MARKTPREISRISIKEN

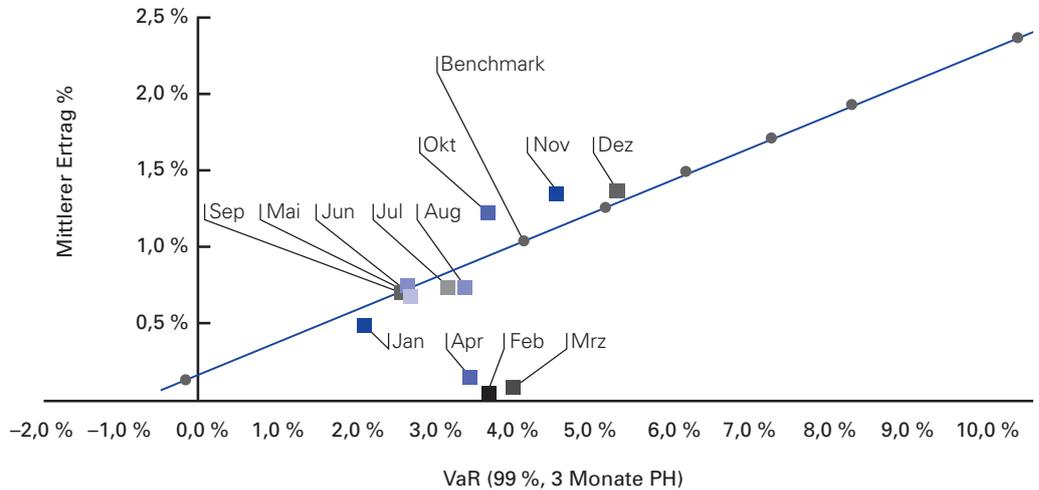
Das Marktpreisrisiko ist definiert als die Abweichung des tatsächlichen Ergebniswertes vom erwarteten Ergebniswert der Aktiva, der Passiva oder der außerbilanziellen Positionen, resultierend aus unerwarteten Veränderungen der Zinssätze, Wechselkurse, Aktienkurse, Rohstoffpreise und zugehörigen Volatilitäten.

Aufgrund der Geschäftstätigkeit der TAB und der eingeschränkten Handelstätigkeit als Nichthandelsbuchinstitut gem. § 2 Abs. 11 KWG beschränkt sich das Marktpreisrisiko für die TAB ausschließlich auf das Zinsänderungsrisiko, das in der periodischen Sichtweise auch das Kurswertrisiko börsennotierter Schuldverschreibungen und Spezialfondsanteile einschließt.

Die Handelsaktivitäten der TAB ordnen sich grundsätzlich dem gesetzlichen und satzungsmäßigen Auftrag als Förderbank unter und dienen deshalb in erster Linie der Refinanzierung des Aktivgeschäfts sowie der Liquiditäts- und Vermögensdisposition. Arbitragegeschäfte sind nicht gestattet. In der Risikostrategie hat der Vorstand die zulässigen Handelsgeschäfte definiert. Danach beschränkt sich die TAB bei der Anlage eigener Mittel auf Tages- und Termingeldanlagen sowie festverzinsliche Wertpapiere. Letztere werden grundsätzlich dem Anlagebuch zugeordnet und bis zur Endfälligkeit gehalten. Daneben bestehen zwei Spezialfonds für die TAB. Ausschließlich zur Risikoabsicherung hat die TAB Zinsswaps mit einem Nominalvolumen von 408.000 TEUR (Kreditäquivalenzbetrag: 34.180 TEUR) abgeschlossen.

Ihr Zinsbuch steuert die TAB portfoliobasiert nach dem Performancekonzept und verfolgt dabei einen passiven Managementstil. Die strategische Steuerung obliegt dem Dispositionsausschuss und orientiert sich an der vom Vorstand in diesem Rahmen festgelegten Benchmark. Ziel der Benchmarkorientierung ist es, dass das Zinsergebnis der Bank nur moderaten Schwankungen in Abhängigkeit von Marktzinsänderungen unterliegt. Die Bank behält sich allerdings vor, in besonderen Marktsituationen von dieser Benchmark auch deutlich abzuweichen, insbesondere um ihr Zinsänderungsrisiko noch weiter zu reduzieren. Die vorhandene bankfachliche Kompetenz und die etablierten Risikomess- und -steuerungsmethoden sollen in einem stabilen Marktumfeld aber auch zur Nutzung zusätzlicher Ertragschancen im Zuge der Zinsbuchsteuerung ausgeschöpft werden.

**RISK-RETURN-DIAGRAMM**

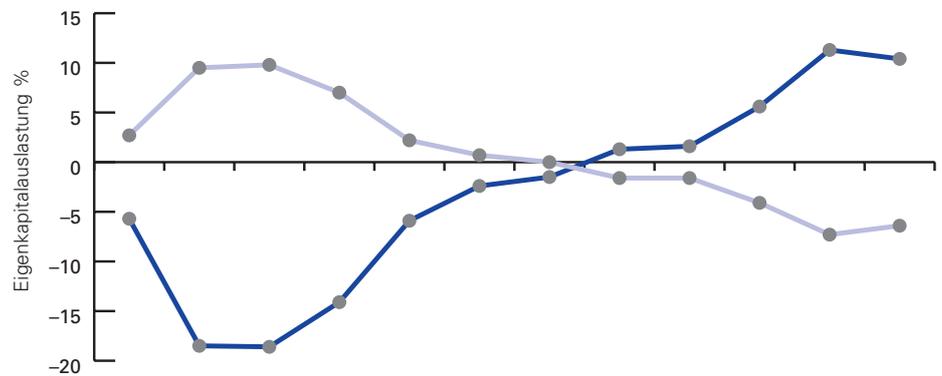


Zur Bestimmung des Normalrisikos bedient sich die Bank eines Value-at-Risk-Ansatzes und zur Extremrisikoanalyse einer Prognosewertsimulation unter verschiedenen synthetischen Grenzszenarien.

Die Inanspruchnahme des haftenden Eigenkapitals durch Zinsänderungsrisiken im Sinne der aufsichtsrechtlich vorgegebenen Zinsschocks schwankte im Jahr 2009 zwischen 18,6 % im März und 1,5 % im Juli. Dabei bestand das Risiko von Januar bis Juli gegenüber fallenden Zinsen und von August bis Dezember gegenüber steigenden Zinsen.

Folgende Tabelle gibt einen Überblick über die gemessenen Werte:

**ENTWICKLUNG ZINSRISIKO-KOEFFIZIENT 2009**



	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
+130 BP	2,7%	9,5%	9,8%	7,0%	2,2%	0,7%	0,0%	-1,6%	-1,6%	-4,1%	-7,3%	-6,4%
-190 BP	-5,7%	-18,5%	-18,6%	-14,1%	-5,9%	-2,4%	-1,5%	1,3%	1,6%	5,6%	11,3%	10,4%

## OPERATIONELLE RISIKEN

Die TAB definiert operationelle Risiken entsprechend der Solvabilitätsverordnung (§ 269 SolvV) als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, von Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition beinhaltet Rechtsrisiken, schließt aber strategische Risiken und Reputationsrisiken aus. Gemäß der Risikostrategie der TAB wird grundsätzlich die Verringerung operationeller Risiken angestrebt.

Die Unterlegung operationeller Risiken mit Eigenkapital erfolgt bei der TAB unter Anwendung des Basisindikatoransatzes. Das Eigenkapitalerfordernis für das operationelle Risiko ermittelt sich wie folgt:

Basisindikatoransatz	2009 in Mio. EUR	2008 in Mio. EUR	2007 in Mio. EUR	2006 in Mio. EUR
Zinserträge	93,4	92,3	85,6	80,4
Zinsaufwendungen	-82,8	-79,2	-73,9	-69,4
Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0,0	0,0	0,0	0,0
Provisionserträge	1,9	1,5	1,4	1,3
Provisionsaufwendungen	-0,1	-0,2	0,0	0,0
Sonstige betriebliche Erträge	17,7	17,7	13,7	13,9
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	-0,4	-0,5	-0,1	-0,8
<b>Bruttoerträge</b>	<b>29,7</b>	<b>31,6</b>	<b>26,7</b>	<b>25,4</b>
Drei-Jahres-Durchschnitt der Bruttoerträge	29,3	28,0	26,2	26,5
<b>Eigenkapital-Erfordernis</b>	<b>4,4</b>	<b>4,2</b>	<b>3,9</b>	<b>4,0</b>

Das Risikomanagement operationeller Risiken ist dezentral organisiert. Die zentrale Verantwortung für den Risikomanagementprozess sowie die Feststellung qualitativer und quantitativer Messmethoden obliegen dem Controlling.

Zur systematischen Erfassung, Quantifizierung und Sammlung von internen Schadensdaten ist eine Schadensfalldatenbanksoftware im Rahmen des Projektes „Operationelle Risiken“ implementiert worden. Diese bildet die Grundlage für eine zielgerichtete und detaillierte Ursachenanalyse und -behebung operationeller Risiken. Als weiterer wesentlicher Baustein zur Risikoidentifikation wurde im Juli 2009 die jährliche Risikoinventur mittels Self-Assessment durchgeführt. Ziel war es dabei, Verbesserungspotenziale in Ablaufprozessen der TAB zu erkennen und kostenintensive Risikoquellen auszuschalten.

Zur Vermeidung von Betriebs- und Organisationsrisiken aktualisiert die Bank laufend das Organisationshandbuch einschließlich der Kompetenzen- und Unterschriftenregelungen.

Die Bereiche der TAB haben für ausgewählte Geschäftsaktivitäten grundsätzlich prozessbasierte Ausfallplanungen dokumentiert, die einer kontinuierlichen Weiterentwicklung sowie regelmäßigen Tests unterliegen. Schriftlich fixierte Vertretungsregelungen in allen wichtigen Bereichen ergänzen diese Maßnahmen. Zusammen mit den fixierten Ausfallplanungen stehen den Fachbereichen Ersatzlösungen zur Verfügung, die ihnen die Aufrechterhaltung des notwendigen und geordneten Geschäftsbetriebs in Ausnahmesituationen ermöglichen.

Um IT-Risiken aus einem Hardwareausfall vorzubeugen, erneuert die Bank regelmäßig ihre Hardware. Die TAB investierte auch 2009 in moderne, neue Rechnertechnik. Sie setzt Standardsoftware und Eigenentwicklungen ein. Datenverluste werden durch tägliche Datensicherungen auf Band vermieden. Die Aufbewahrung der Backup-Bänder erfolgt außerhalb des Hauses. Eine Notstromversorgung sichert die Funktionsfähigkeit der wichtigsten Systeme ab. Für den Katastrophenfall hat die TAB verbindliche „Regelungen zur Wiederaufnahme des DV-Betriebs bei einem Totalausfall im Katastrophenfall“ getroffen. Entsprechende Konzepte für Notfallübungen liegen vor. Zugriffsrechte vermeiden die Gefahr des Missbrauchs von Unternehmensdaten. Unbefugte Zugriffe von außen auf die Systeme der TAB verhindert eine Firewall. Die Bank verfügt über eine unternehmensweite Sicherheitspolitik, die laufend angepasst wird. Der IT-Sicherheitsbeauftragte koordiniert und überwacht alle daraus resultierenden Sicherheitsmaßnahmen.

Die Steuerung der Rechtsrisiken wird durch den Vorstandsstab, Organisationseinheit „Recht“, wahrgenommen. Ihre zentrale Aufgabe besteht unter anderem darin, mögliche Verluste aus rechtlichen Risiken in einem frühen Stadium zu erkennen und Lösungsmöglichkeiten zu deren Minimierung, Begrenzung oder Vermeidung aufzuzeigen. Darüber hinaus gehört es zum Aufgabengebiet, den Vorstand, die Geschäftsbereiche und die zentralen Stäbe über die Auswirkungen wesentlicher Rechtsänderungen und -risiken zu informieren.

Es existieren Regelungen zum Arbeits- und Brandschutz innerhalb der TAB. Das Betriebsmittelrisiko, das Versorgungsrisiko, das Risiko krimineller Handlungen, z.B. in Form von Vandalismus, sowie das Risiko aus Naturgewalten werden durch entsprechende Versicherungen abgedeckt. Zum Schutz der durch die Thüringer Aufbaubank genutzten Gebäude gegen unbefugten Zutritt durch Dritte sowie gegen Vandalismus wurden entsprechende Schutzvorkehrungen installiert.

Zur Funktionserhaltung der haus- und sicherheitstechnischen Anlagen wurde mit einem externen Dienstleistungsunternehmen ein Vertrag über das technische Gebäudemanagement und die Wartung der technischen Anlagen abgeschlossen. Vereinbart wurde eine 24-h-Rufbereitschaft mit sofortiger Reaktionszeit. Damit wird die Gefahr von Verlusten, die infolge eines plötzlichen Versagens von Systemen eintreten können, reduziert.

Eine straffe Kostenkontrolle stellt die TAB durch monatliche Plan-Ist-Vergleiche sicher. Die Entwicklung der Erträge wird unter Berücksichtigung der erforderlichen Abgrenzungen monatlich ausgewertet.

## LIQUIDITÄTSRISIKEN

Das Liquiditätsrisiko bedeutet die Möglichkeit, dass Liquidität nicht in notwendiger Qualität und Quantität für Zahlungsströme vorhanden ist, da die tatsächlichen von den erwarteten Ein- und Auszahlungen abweichen.

Durch die bestehende Anstaltslast und Gewährträgerhaftung geht die TAB davon aus, in etwa der Bonitätseinschätzung des Freistaates Thüringen zu entsprechen, sodass die TAB das Refinanzierungsrisiko in einem stabilen Marktumfeld als gering einschätzt.

Jedoch kann sich auch die TAB einem marktinduzierten Refinanzierungsrisiko (Marktrisiko) nicht völlig entziehen, sodass die TAB regelmäßig eine Liquiditätsreserve hält, die höher ist als aufsichtsrechtlich gefordert. Die Höhe bemisst die TAB so, dass die nach dem Liquiditätsgrundsatz gewichteten Zahlungsmittel die Zahlungsverpflichtungen mindestens im Verhältnis 1,25 : 1 übersteigen. Ein Überschießen der Liquiditätsreservehaltung wird durch eine Obergrenze dieser täglich überwachten Kennzahl (derzeit 4) vermieden, wobei der Dispositionsausschuss in besonderen Marktsituationen davon abweichende Festlegungen treffen kann. Im Jahr 2009 lag die Liquiditätskennziffer immer über 1,25.

Die Entwicklung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennziffern zeigt die folgende Übersicht:

Kennzahlen nach LiqV		Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
Liquiditäts-Kennziffer/ Beobachtungs-Kennziffer	Laufzeitband I	3,57	2,56	3,68	4,61	3,38	1,35	2,71	2,35	1,40	2,26	2,59	1,80
	Laufzeitband II	2,51	5,73	38,79	1,28	1,24	3,02	1,63	1,02	3,00	1,90	1,88	1,31
	Laufzeitband III	0,41	0,58	0,62	0,95	0,49	0,78	0,72	1,05	0,48	0,49	0,69	1,46
	Laufzeitband IV	0,63	0,47	0,36	0,39	0,57	0,54	0,44	0,44	0,60	0,40	0,33	0,39

Die Zahlungsströme sind weitgehend terminlich fixiert und aus den DV-Systemen abrufbar. Zur Liquiditätssteuerung zusätzlich notwendige Informationen erhält das Treasury aus allen relevanten Fachbereichen. Eine aggregierte Darstellung der Zahlungsströme der TAB aus allen DV-Systemen steht als bankweiter Liquiditätscashflow zur Verfügung. Im Übrigen bestehen ausreichend Geldhandelslinien bei anderen Kreditinstituten.

Im Jahr 2010 eröffnet sich für die TAB im Zuge eines vorgesehenen Software-Upgrades die Möglichkeit, auch für das strategische Liquiditätsrisiko eine Quantifizierung nach anerkannten Value-at-Risk-Methoden vorzunehmen und dieses Risiko im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung zu limitieren und zu steuern. Im Zuge dessen werden auch die vorhandenen Stressszenariodefinitionen hinsichtlich der neuen MaRisk- und CEBS-Guidelines-Anforderungen überprüft und ggf. adjustiert.

## **STRATEGISCHE RISIKEN**

Das strategische Risiko ist das Risiko unerwarteter negativer Ergebnisentwicklungen aus bisherigen oder zukünftigen geschäftspolitischen Grundsatzenscheidungen.

Da strategische Risiken nicht mit quantitativen Methoden zu messen und zu steuern sind, erfolgt das Management dieser Risiken auf Basis laufender Beobachtungen durch das Controlling. Durch die Analyse wesentlicher Veränderungen und Entwicklungen werden anschließend Rückschlüsse für die strategische Positionierung der Bank abgeleitet. Die Verantwortung für die strategische Unternehmenssteuerung der TAB liegt beim Vorstand, der bei strategischen Fragestellungen vom Vorstandsstab sowie vom Bereich Finanzen und Controlling unterstützt wird. Bestimmte geschäftspolitische Entscheidungen bedürfen zudem der Zustimmung des Verwaltungsrates.

## **RISIKOCONTROLLING BEI DEN BETEILIGUNGSGESELLSCHAFTEN**

Die bm-t beschäftigt zwei eigene Controllingmitarbeiter, die direkt der Geschäftsführung unterstehen. Mit Hilfe regelmäßiger systematischer Analysen von Plan-Ist-Abweichungen wird sichergestellt, dass die entstehenden Ausgaben durch entsprechende Einnahmen gedeckt sind.

Die PET ist den spezifischen Chancen und Risiken im Venture-Capital-Geschäft ausgesetzt. Diese Risiken werden bewusst eingegangen, um innovative Unternehmen mit besonderen Renditechancen zu finanzieren. Die bm-t begegnet diesen Risiken durch einen professionellen Auswahlprozess, Hands-on-Management, eine optimale Gestaltung der Beteiligungsverträge mit klar definierten Meilensteinen und ein institutionalisiertes Beteiligungscontrolling. Das Beteiligungscontrolling obliegt den jeweiligen Investmentmanagern. Darüber hinaus ist die Gesellschaft in das Beteiligungscontrolling der TAB integriert.

Die Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH (GFAW) ist primär den Risiken aus den durch den Freistaat Thüringen und die EU vorgegebenen Rahmenbedingungen ausgesetzt, die in erster Linie durch die Geschäftsführung sowie Mitarbeiter des Büros des Geschäftsführers gelenkt und kontrolliert werden. Betriebswirtschaftliche Risiken werden grundsätzlich durch Kostenerstattungsvereinbarungen mit dem Freistaat reduziert. Die diesen Vereinbarungen zugrunde liegenden Budgets werden durch einen Mitarbeiter des Rechnungswesens überwacht. Im Rahmen des Konzerncontrollings nutzt die Bank ihre zwei Sitze im Aufsichtsrat der GFAW. Durch eine regelmäßige Berichterstattung der Geschäftsführung gegenüber dem Aufsichtsrat werden Chancen und Risiken bei der Umsetzung der arbeitsmarkt- und wirtschaftspolitischen Ziele des Freistaates sowie die betriebswirtschaftliche Entwicklung der Gesellschaft dargestellt und überwacht. Darüber hinaus werden die vierteljährlichen Berichte der Geschäftsführung der GFAW dem Beteiligungscontrolling der TAB zur Verfügung gestellt und ausgewertet.

## AUSBLICK

In Deutschland hat sich die Konjunktur im zweiten Halbjahr 2009 stabilisiert. Für 2010 prognostiziert die Bundesregierung einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts von 1,4 %. Die Ausgangssituation für das Jahr 2010 ist von einer Unterauslastung der Produktionskapazitäten geprägt. Im Jahresverlauf wird zunächst vor allem der Export, aber auch zunehmend die Investitionstätigkeit zu einem Produktionsanstieg beitragen. Auch in Thüringen wird die Konjunktur 2010 verhalten an Fahrt gewinnen – mit einem stärkeren Wachstumsschub ist aber erst 2011 zu rechnen.

Die Finanzierungssituation wird sich für viele thüringische Unternehmen in diesem Jahr verschlechtern, weil die Banken die Kreditwürdigkeit anhand der Geschäftszahlen 2009 bewerten. Zwar ist nicht mit einer allgemeinen Kreditklemme zu rechnen – für Unternehmen mit mittlerer oder schlechter Bonität dürfte die Finanzierung aber zunehmend schwieriger werden. Die Liquiditätssicherung der Unternehmen bleibt somit auch 2010 das zentrale Thema der Thüringer Wirtschaftsförderung. Bei anziehender Konjunktur wird der Finanzierungsbedarf der Unternehmen zunächst im Betriebsmittelbereich, später aber auch im investiven Bereich wachsen.

Die Bank geht deshalb davon aus, dass auch 2010 die krisenrelevanten Kredit- und Bürgschaftsprodukte stark nachgefragt werden. Die Antragszahlen im Konsolidierungsfonds, im Liquiditätsprogramm sowie nach Thüringen-Kapital werden sich auf einem hohen Niveau bewegen. Die Kunden werden auch GuW Plus-Förderkredite stark nutzen, und zwar wie 2009 insbesondere zur Betriebsmittelfinanzierung. Mit steigenden Investitionen werden die Unternehmen auch verstärkt Investitionszuschüsse und -kredite beantragen.

Im Frühjahr 2010 startet die Thüringer Aufbaubank mit Thüringen-Dynamik ein neues Darlehensprogramm. Finanziert werden im Rahmen des Hausbankverfahrens zinsgünstige Investitionsdarlehen bis zu 2 Mio. EUR. Thüringen-Dynamik wird über einen revolving Fonds in Höhe von 120 Mio. EUR finanziert, der zu 75 % aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gespeist wird. Zins und Tilgung fließen in den Fonds zurück und stehen dann erneut für die Thüringer Wirtschaftsförderung zur Verfügung. So ergeben sich Spielräume für eine nachhaltige Wirtschaftsförderung auch bei rückläufigen EU-Mitteln in der Förderperiode ab 2014.

Die Thüringer Landesregierung hat angekündigt, in der Wirtschaftsförderung neue Schwerpunkte zu setzen. Thüringen soll sich als „Grüner Motor Deutschlands“ profilieren; d. h. als dynamischer Standort für innovative, ressourcenschonende Technologien und erneuerbare Energien“. In der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) soll z. B. das Zuschlagsystem auf „Green-Tech“-Förderung ausgerichtet werden.

Ende Juni 2009 endete die Investitionsphase des Private Equity Thüringen Fonds (PET-Fonds). Der Fonds beteiligte sich an jungen Thüringer Technologieunternehmen und wachstumsstarken mittelständischen Unternehmen. Für den PET-Fonds ist ein Nachfolgefonds (PET II) geplant, der im ersten Halbjahr 2010 starten soll. Das Fondsvolumen wird voraussichtlich 40 Mio. EUR betragen. Das Kapital des Fonds werden zu jeweils 50 % die Thüringer Aufbaubank und ein privater Investor stellen. Die Investitionsphase soll sich über einen Zeitraum von fünf Jahren erstrecken und im zweiten Halbjahr 2010 beginnen.

In der Wohnungsbauförderung plant die Thüringer Aufbaubank eine Erweiterung der bewährten Produktpalette. Zum Jahresende wird ein neues Programm starten, um Mietwohnungen energieeffizient zu sanieren. Darüber hinaus soll der Bau energieeffizienter Eigenheime über zinsgünstige Darlehen unterstützt werden.

Die planbaren Chancen und Risiken hat die Bank bei ihrer Planung für das Jahr 2010 berücksichtigt. So prognostiziert die Bank eine nur leichte Zunahme des Zinsergebnisses. Bei der Prognose ist die Bank davon ausgegangen, dass tilgungsbedingte planmäßige Rückgänge beim Altgeschäft voraussichtlich durch entsprechende neue Geschäfte überkompensiert werden können, sodass das in der Regel mit einer niedrigeren Marge versehene Neugeschäft das auslaufende Altgeschäft ertragsmäßig auffangen kann.

Das Provisionsergebnis wird auch 2010 einerseits durch die Entwicklung der Auszahlungen im Wohnungsbaufördergeschäft (Einmalprovision) und andererseits durch das Wohnungsbaualtgeschäft sowie durch das Bürgschaftsgeschäft im Rahmen der Wirtschaftsförderung beeinflusst werden. Im Vergleich zum Jahr 2008 wird im Wohnungsbaufördergeschäft, und hier insbesondere in der treuhänderisch durchgeführten Mietwohnungsbauförderung, insgesamt mit einer zunehmenden Entwicklung gerechnet, sodass der tilgungsbedingte Rückgang der Bestandsprovisionen durch die Einmalprovisionen im Neugeschäft kompensiert wird.

Das Jahr 2010 wird im Zuschussgeschäft durch eine Konsolidierungsphase geprägt sein, sodass hier keine wesentlichen Steigerungen der Erträge aus Kostenerstattungen erwartet werden. Insgesamt rechnet die TAB für das Jahr 2010 mit einem im Vergleich zum Jahr 2009 geringeren Ergebnis. Für das Jahr 2011 wird aufgrund steigender Zins- und Provisionsergebnisse mit einem im Vergleich zu 2009 etwa gleichen Ergebnis gerechnet.

Wesentliche Grundlage für die weitere Tätigkeit der GFAW bildet das operationelle Programm für den Einsatz des ESF in Thüringen in den Jahren 2007 bis 2013. Darüber hinaus eröffnen sich der GFAW auch weiterhin Chancen, ihre Erfahrungen bei der Umsetzung öffentlicher Förderprogramme einzubringen und neue Aufträge in der Verwaltung von Förderprogrammen zu erhalten.

Zu Beginn des Jahres 2010 hat die GFAW einen Personalbestand von 225 Mitarbeitern. Für die bisher bereits per Vertrag übernommenen Aufgaben sieht die Planung eine Erhöhung der Mitarbeiterzahl auf ca. 238 in Vollzeit vor. Wann und in welcher Zahl die Neueinstellung von Mitarbeitern erfolgen kann, ist im Wesentlichen von der Verabschiedung des Landeshaushalts abhängig. Auch ist bei Übernahme der in Anbahnung befindlichen Aufträge zusätzliches Personal notwendig. Da die gegenwärtigen Umsetzungsaufträge zumindest mittelfristig Bestand haben werden, wird davon ausgegangen, dass die Ende 2010 erreichte Mitarbeiterzahl auch für die beiden Folgejahre die Mindestgröße sein wird.

Die bestehenden vertraglichen Grundlagen der GFAW in Verbindung mit dem für das Jahr 2010 aufgestellten Budget gewährleisten die Finanzierung der Aufwendungen und sichern die notwendige Liquidität der Gesellschaft bei der Erfüllung der übertragenen Aufgaben und sonstigen Tätigkeiten im laufenden Geschäftsjahr. Zusätzliche Personalstellen werden erst besetzt, wenn die entsprechenden finanziellen Mittel zur Ausgabendeckung mit dem jeweiligen Auftraggeber vertraglich abgesichert sind.

Die bm-t erwartet auch für das Jahr 2010 ein positives Jahresergebnis, das jedoch durch den vor allem bei den Personalkosten und übrigen Kosten zu erwartenden Anstieg bei gleichzeitig ansteigenden Ergebnisbeiträgen aus den verwalteten Fonds unter dem des Geschäftsjahrs 2009 liegen wird.

Es ist in der Zukunft damit zu rechnen, dass das Bankgeschäft volatiler wird. Dies wird nicht nur die Bank, sondern auch den Konzern tangieren. Aufgrund der Positionierung wird gleichwohl auch weiterhin eine zufriedenstellende Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowohl der Bank als auch des Konzerns erwartet.

Im Jahr 2010 steht der Freistaat vor der Herausforderung, die Thüringer Wirtschaft im beginnenden Aufschwung zu unterstützen und die Auswirkungen der Wirtschaftskrise abzumildern. Dabei steht die Sicherung der Unternehmensfinanzierung an erster Stelle. Weiterhin wichtig bleibt, die Investitions- und Innovationskraft der Unternehmen durch geeignete Förder- und Finanzierungsangebote zu stärken.

Erfurt, den 18. März 2010

**THÜRINGER AUFBAUBANK**  
**Anstalt des öffentlichen Rechts**

Der Vorstand

Matthias Wierlacher

Michael Schneider

JAHRESABSCHLUSS UND  
KONZERNABSCHLUSS

[2009]



Thüringer Aufbaubank

Die Förderbank.

## JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2009 DER THÜRINGER AUFBAUBANK

Aktivseite	EUR	31.12.2009 EUR	31.12.2008 TEUR
<b>1. Barreserve</b>			
a) Kassenbestand	3.727,78		4
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	14.737.681,68		1.351
		14.741.409,46	1.355
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind</b>			
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	0,00		0
b) Wechsel	0,00		0
		0,00	0
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>			
a) täglich fällig	79.029.542,34		58.170
b) andere Forderungen	401.699.670,87		423.297
		480.729.213,21	481.467
<b>4. Forderungen an Kunden</b>		1.659.931.685,92	1.456.726
<i>darunter:</i> durch Grundpfandrechte gesichert	7.340.001,13		(5.446)
Kommunalkredite	1.634.260.797,82		(1.450.010)
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>			
a) Geldmarktpapiere			
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00	0
<i>darunter:</i> beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00		(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00	0
<i>darunter:</i> beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00		(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen			
ba) von öffentlichen Emittenten		0,00	25.458
<i>darunter:</i> beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00		(25.458)
bb) von anderen Emittenten		0,00	0
<i>darunter:</i> beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00		(0)
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00	0
		0,00	25.458
Nennbetrag	0,00		(0)
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>		40.000.000,00	40.000
<b>7. Beteiligungen</b>		1.536.848,85	1.537
<i>darunter:</i> an Kreditinstituten	1.023.000,00		(1.023)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00		(0)
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>		7.225.040,40	7.432
<i>darunter:</i> an Kreditinstituten	0,00		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00		(0)
<b>9. Treuhandvermögen</b>		249.429.504,49	247.874
<i>darunter:</i> Treuhandkredite	228.700.521,05		(207.967)
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>		0,00	0
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>		385.410,00	145
<b>12. Sachanlagen</b>		8.240.667,96	8.856
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>		4.487.379,31	6.043
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		10.948.758,41	10.468
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>2.477.655.918,01</b>	<b>2.287.361</b>

Passivseite	EUR	31.12.2009 EUR	31.12.2008 TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>			
a) täglich fällig	16.670.504,44		16.004
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>1.540.200.481,05</u>		<u>1.443.385</u>
		<b>1.556.870.985,49</b>	<b>1.459.389</b>
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>			
a) Spareinlagen			
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	0,00		0
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	0,00		0
b) andere Verbindlichkeiten			
ba) täglich fällig	59.819.473,84		78.159
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>402.997.871,89</u>		<u>277.220</u>
		<b>462.817.345,73</b>	<b>355.379</b>
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>			
a) begebene Schuldverschreibungen	0,00		0
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten	<u>0,00</u>		<u>0</u>
		<b>0,00</b>	<b>0</b>
<i>darunter:</i> Geldmarktpapiere	0,00		(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00		(0)
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>		<b>249.429.504,49</b>	<b>247.874</b>
<i>darunter:</i> Treuhandkredite	228.700.521,05		(207.967)
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>		<b>10.987.091,02</b>	<b>10.951</b>
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>81.630.852,66</b>	<b>101.280</b>
<b>7. Rückstellungen</b>			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	4.031.573,90		3.733
b) Steuerrückstellungen	0,00		0
c) andere Rückstellungen	<u>6.012.928,74</u>		<u>5.764</u>
		<b>10.044.502,64</b>	<b>9.497</b>
<b>8. Sonderposten mit Rücklageanteil</b>		<b>0,00</b>	<b>0</b>
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>		<b>40.000.000,00</b>	<b>40.000</b>
<b>10. Genussschaftskapital</b>		<b>0,00</b>	<b>0</b>
<i>darunter:</i> vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00		(0)
<b>11. Eigenkapital</b>			
a) gezeichnetes Kapital	33.234.000,00		33.234
b) Kapitalrücklage	10.225.837,62		10.226
c) Gewinnrücklagen			
ca) gesetzliche Rücklage	10.273.928,02		8.778
cb) andere Gewinnrücklagen	7.678.043,95		2.496
d) Bilanzgewinn	<u>4.463.826,39</u>		<u>8.257</u>
		<b>65.875.635,98</b>	<b>62.991</b>
<b>Summe der Passiva</b>		<b>2.477.655.918,01</b>	<b>2.287.361</b>
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>			
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	42.763.672,25		27.586
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	<u>0,00</u>		<u>0</u>
		<b>42.763.672,25</b>	<b>27.586</b>
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>			
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	<u>103.620.933,07</u>		<u>75.647</u>
		<b>103.620.933,07</b>	<b>75.647</b>

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER THÜRINGER AUFBAUBANK  
FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR 2009 BIS 31. DEZEMBER 2009**

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
<b>1. Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	95.923.826,82			91.214
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<u>256.028,08</u>			1.134
		96.179.854,90		92.348
<b>2. Zinsaufwendungen</b>		<u>82.831.830,38</u>		<u>79.226</u>
			<b>13.348.024,52</b>	<b>13.122</b>
<i>darunter:</i> Aufzinsung der passivierten Zinszuschussmittel	2.830.034,30			(3.396)
<b>3. Laufende Erträge aus</b>				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		0,00		0
b) Beteiligungen		0,00		0
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		<u>83.558,85</u>		<u>219</u>
			<b>83.558,85</b>	<b>219</b>
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>			<b>76.080,83</b>	<b>77</b>
<b>5. Provisionserträge</b>		1.891.605,15		1.488
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>		<u>50.790,05</u>		<u>239</u>
			<b>1.840.815,10</b>	<b>1.249</b>
<b>7. Nettoertrag oder Nettoaufwand aus Finanzgeschäften</b>			<b>0,00</b>	<b>0</b>
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>			<b>18.245.282,13</b>	<b>17.730</b>
<b>9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			<b>0,00</b>	<b>0</b>
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	16.933.405,27			15.662
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>3.956.673,85</u>			<u>3.599</u>
		20.890.079,12		19.261
<i>darunter:</i> für Altersversorgung	1.056.673,21			(1.018)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		<u>4.579.284,94</u>		<u>4.632</u>
			<b>25.469.364,06</b>	<b>23.893</b>
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			<b>840.811,59</b>	<b>960</b>
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			<b>69.151,55</b>	<b>531</b>

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		983.491,30		302
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
			983.491,30	302
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		243.500,00		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		278
			243.500,00	278
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			5.987.442,93	6.989
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		0,00		0
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		2.456,61		6
			2.456,61	6
25. Jahresüberschuss			5.984.986,32	6.983
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			0,00	3.091
			5.984.986,32	10.074
27. Entnahmen aus Kapitalrücklagen			0,00	0
28. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der gesetzlichen Rücklage		0,00		0
b) aus anderen Gewinnrücklagen		0,00		0
			0,00	0
			5.984.986,32	10.074
29. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage		1.496.246,58		1.746
b) in andere Gewinnrücklagen		24.913,35		71
			1.521.159,93	1.817
30. Aufwand aus der Einziehung von Anteilen			0,00	0
31. Bilanzgewinn			4.463.826,39	8.257

## KONZERN-JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2009 DER THÜRINGER AUFBAUBANK

Aktivseite	EUR	31.12.2009 EUR	31.12.2008 TEUR
<b>1. Barreserve</b>			
a) Kassenbestand	6.439,14		5
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	<u>14.737.681,68</u>		<u>1.352</u>
		<b>14.744.120,82</b>	<b>1.357</b>
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind</b>			
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	0,00		0
b) Wechsel	<u>0,00</u>		<u>0</u>
		<b>0,00</b>	<b>0</b>
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>			
a) täglich fällig	80.311.939,88		60.889
b) andere Forderungen	<u>403.955.913,88</u>		<u>425.510</u>
		<b>484.267.853,76</b>	<b>486.399</b>
<b>4. Forderungen an Kunden</b>		<b>1.659.931.685,92</b>	<b>1.456.726</b>
<i>darunter:</i> durch Grundpfandrechte gesichert	7.340.001,13		(5.434)
Kommunalkredite	1.634.260.797,82		(1.450.010)
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>			
a) Geldmarktpapiere			
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00		0
<i>darunter:</i> beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00		(0)
ab) von anderen Emittenten	0,00		0
<i>darunter:</i> beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00		(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen			
ba) von öffentlichen Emittenten	0,00		25.458
<i>darunter:</i> beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00		(25.458)
bb) von anderen Emittenten	0,00		0
<i>darunter:</i> beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00		(0)
c) eigene Schuldverschreibungen	<u>0,00</u>		<u>0</u>
		<b>0,00</b>	<b>25.458</b>
Nennbetrag	0,00		(0)
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>		<b>40.000.000,00</b>	<b>40.000</b>
<b>7. Beteiligungen</b>		<b>28.960.617,79</b>	<b>42.934</b>
<i>darunter:</i> an Kreditinstituten	1.023.000,00		(1.023)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00		(0)
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>		<b>51.000,00</b>	<b>51</b>
<i>darunter:</i> an Kreditinstituten	0,00		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00		(0)
<b>9. Treuhandvermögen</b>		<b>251.490.612,92</b>	<b>248.852</b>
<i>darunter:</i> Treuhandkredite	230.761.629,48		(208.946)
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>		<b>0,00</b>	<b>0</b>
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>		<b>425.451,07</b>	<b>212</b>
<b>12. Sachanlagen</b>		<b>8.596.245,40</b>	<b>9.176</b>
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>		<b>5.356.159,30</b>	<b>6.075</b>
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>10.990.349,79</b>	<b>10.484</b>
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>2.504.814.096,77</b>	<b>2.327.724</b>

Passivseite	EUR	31.12.2009 EUR	31.12.2008 TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>			
a) täglich fällig	16.670.504,44		16.004
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>1.540.200.481,05</u>		<u>1.443.385</u>
		<b>1.556.870.985,49</b>	<b>1.459.389</b>
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>			
a) Spareinlagen			
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	0,00		0
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	0,00		0
b) andere Verbindlichkeiten			
ba) täglich fällig	58.867.026,63		77.162
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>402.997.871,89</u>		<u>277.220</u>
		<b>461.864.898,52</b>	<b>354.382</b>
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>			
a) begebene Schuldverschreibungen	0,00		0
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten	<u>0,00</u>		<u>0</u>
		<b>0,00</b>	<b>0</b>
<i>darunter:</i> Geldmarktpapiere	0,00		(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00		(0)
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>		<b>251.490.612,92</b>	<b>248.852</b>
<i>darunter:</i> Treuhandkredite	230.761.629,48		(208.946)
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>		<b>11.715.662,14</b>	<b>12.994</b>
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>81.664.298,49</b>	<b>101.280</b>
<b>7. Rückstellungen</b>			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	4.031.573,90		3.733
b) Steuerrückstellungen	67.454,10		33
c) andere Rückstellungen	<u>7.222.008,66</u>		<u>6.733</u>
		<b>11.321.036,66</b>	<b>10.499</b>
<b>8. Sonderposten für Investitionszuschüsse im Anlagevermögen</b>		<b>372.692,00</b>	<b>373</b>
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>		<b>40.000.000,00</b>	<b>40.000</b>
<b>10. Genussrechtskapital</b>		<b>0,00</b>	<b>0</b>
<i>darunter:</i> vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00		(0)
<b>11. Eigenkapital</b>			
a) gezeichnetes Kapital	33.234.000,00		33.234
b) Kapitalrücklage	10.225.837,62		10.226
c) Gewinnrücklagen			
ca) gesetzliche Rücklage	10.273.928,02		8.778
cb) andere Gewinnrücklagen	7.683.790,61		2.501
d) Bilanzgewinn	3.912.039,15		9.052
e) Anteile fremder Gesellschafter	<u>24.184.315,15</u>		<u>36.164</u>
		<b>89.513.910,55</b>	<b>99.955</b>
<b>Summe der Passiva</b>		<b>2.504.814.096,77</b>	<b>2.327.724</b>
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>			
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	42.763.672,25		27.586
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	<u>0,00</u>		<u>0</u>
		<b>42.763.672,25</b>	<b>27.586</b>
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>			
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	<u>103.620.933,07</u>		<u>75.647</u>
		<b>103.620.933,07</b>	<b>75.647</b>

**KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER THÜRINGER AUFBAUBANK  
FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR 2009 BIS 31. DEZEMBER 2009**

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
<b>1. Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	100.520.866,83			92.580
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<u>256.028,08</u>			<u>1.134</u>
		100.776.894,91		93.714
<b>2. Zinsaufwendungen</b>		<u>82.825.889,76</u>		<u>79.206</u>
			<b>17.951.005,15</b>	<b>14.508</b>
<i>darunter:</i> Aufzinsung der passivierten Zinszuschussmittel	2.830.034,30			(3.396)
<b>3. Laufende Erträge aus</b>				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		0,00		0
b) Beteiligungen		464.785,93		390
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			<b>464.785,93</b>	<b>390</b>
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>			<b>76.080,83</b>	<b>77</b>
<b>5. Provisionserträge</b>		1.900.097,32		<b>1.494</b>
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>		<u>55.807,43</u>		<u>243</u>
			<b>1.844.289,89</b>	<b>1.251</b>
<b>7. Nettoertrag oder Nettoaufwand aus Finanzgeschäften</b>			<b>0,00</b>	<b>0</b>
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>			<b>31.868.736,81</b>	<b>30.361</b>
<b>9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			<b>0,00</b>	<b>0</b>
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	25.991.912,85			23.861
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>5.685.161,44</u>			<u>5.129</u>
		31.677.074,29		28.990
<i>darunter:</i> für Altersversorgung	1.136.214,30			(1.055)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		<u>7.704.993,40</u>		<u>7.914</u>
			<b>39.382.067,69</b>	<b>36.904</b>
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			<b>994.630,44</b>	<b>1.111</b>
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			<b>283.841,02</b>	<b>735</b>

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		3.390.826,07		547
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
			3.390.826,07	547
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		14.707.483,55		4.051
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		0
			14.707.483,55	4.051
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			-6.553.950,16	3.239
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		128.531,35		278
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		3.647,66		9
			132.179,01	287
25. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag			-6.686.129,17	2.952
26. Ergebnisanteil fremder Gesellschafter			11.362.203,97	4.099
27. Konzernüberschuss			4.676.074,80	7.051
28. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			757.124,28	3.818
			5.433.199,08	10.869
29. Entnahmen aus Kapitalrücklagen			0,00	0
30. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der gesetzlichen Rücklage		0,00		0
b) aus anderen Gewinnrücklagen		0,00		0
			0,00	0
			5.433.199,08	10.869
31. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage		1.496.246,58		1.746
b) in andere Gewinnrücklagen		24.913,35		71
			1.521.159,93	1.817
32. Bilanzgewinn			3.912.039,15	9.052

## ANHANG UND KONZERNANHANG 2009

### KONSOLIDIERUNGSKREIS UND KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

In den Konzernabschluss wurden die Thüringer Aufbaubank (Mutterunternehmen), Erfurt, die bm-t beteiligungsmanagement thüringen gmbh, Erfurt, die PET Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG, Erfurt, sowie die GFAW Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH, Erfurt, einbezogen. Drei weitere verbundene Unternehmen wurden nach § 296 Abs. 2 HGB nicht in den Konzern einbezogen, da ihre Berücksichtigung für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung ist.

Abschlussstichtag des Konzerns und aller einbezogenen Tochterunternehmen ist der 31. Dezember 2009. Die funktionale Währung sowohl des Konzerns als auch der einzelnen Konzernunternehmen ist EUR.

Die Jahresabschlüsse der einzelnen Konzernunternehmen wurden für Zwecke der Konsolidierung einheitlich nach den für die TAB geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge zwischen den einbezogenen Unternehmen wurden verrechnet. Konsolidierungspflichtige Zwischenergebnisse liegen nicht vor. Die Erstkonsolidierung der Konzernunternehmen erfolgte nach der Buchwertmethode, wobei auf die Wertansätze zum einheitlichen Konzernbilanzstichtag abgestellt wurde.

Die Kapitalkonsolidierung wurde auf Grundlage der Wertansätze zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung der Unternehmen in den Konzernabschluss (Zeitpunkt des Erwerbs der Mehrheit der Anteile) als Vollkonsolidierung durchgeführt. Die Vollkonsolidierung der PET Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG, Erfurt, ergibt sich daraus, dass die TAB über die Komplementärin und über die geschäftsführende Kommanditistin ohne Einlage, bm-t beteiligungsmanagement thüringen gmbh, Erfurt, einen beherrschenden Einfluss ausübt.

In dem Posten „Anteile anderer Gesellschafter“ sind die nicht der TAB gehörenden Anteile an einem voll konsolidierten Unternehmen gesondert ausgewiesen.

Im Konzernabschluss waren keine Posten in fremder Währung zu berücksichtigen.

## GRUNDLAGEN DER RECHNUNGSLEGUNG

Der Jahresabschluss der TAB und der Konzernabschluss werden nach den Vorschriften des HGB in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) erstellt. Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sind nach dieser Verordnung gegliedert. Für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde die Staffelform gewählt. Angaben zu einzelnen Posten der Bilanz, die wahlweise in der Bilanz oder dem Anhang vorzunehmen sind, erfolgen im Anhang. Im Konzernabschluss wurde zusätzlich grundsätzlich den Vorschlägen des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee e. V. gefolgt, soweit damit keine gesetzlichen Wahlrechte eingeschränkt werden.

## BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Vermögensgegenstände und Schulden werden nach den Vorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der besonderen Regelungen für Kreditinstitute (§§ 340e ff. HGB) bewertet.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden haben sich für die ausgewiesenen Vermögens- und Schuldposten gegenüber dem Vorjahr grundsätzlich nicht verändert. Zinserträge aus Swap-Geschäften wurden im Berichtsjahr erstmals statt unter den Zinserträgen (6.547 TEUR; Vorjahr: 927 TEUR) unter den Zinsaufwendungen ausgewiesen.

Forderungen sind mit dem Nennbetrag, Verbindlichkeiten mit dem Rückzahlungsbetrag bilanziert. Unterschiedsbeträge zwischen Nennbeträgen und Auszahlungsbeträgen, die Zinscharakter haben, werden in Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig aufgelöst. Auf abgezinsten Basis im Voraus erhaltene Zinszuschüsse werden zum Barwert angesetzt. Sicherheiten in Form von Grundpfandrechten blieben dann außer Ansatz, wenn zusätzliche Bundes- und Landesbürgschaften vorhanden waren bzw. eine Primärhaftung der Hausbanken bei Weiterleitungskrediten vorlag. Forderungen von konsolidierten Tochtergesellschaften aus Geldanlagen werden im Konzern unter der Position „Forderungen an Kreditinstitute“ ausgewiesen.

Den Risiken, die aufgrund der Geschäftstätigkeit der TAB überwiegend aus dem Kreditgeschäft der Bank resultieren, wurde durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen (einschließlich Zinsausfallkorrekturposten zur Neutralisierung ertragswirksam vereinnahmter Zinsen) oder durch Rückstellungen sowie durch Belegung der Haftungsfonds Rechnung getragen. Daneben bestehen für die besonderen Risiken des Bankgeschäfts Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB. Die Bank verzichtete auf die Bildung von Pauschalwertberichtigungen. Die gesetzlich vorgeschriebenen Wertaufholungen wurden beachtet. Die Wertberichtigungen und die Vorsorge für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340f HGB sind von den entsprechenden Forderungen, die Rückstellungen für Avale von den korrespondierenden Eventualverbindlichkeiten abgesetzt.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip gemäß § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB in Verbindung mit § 340e Abs. 1 Satz 3 HGB sowie § 280 Abs. 1 HGB bewertet.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Regeln zu den Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Die im Rahmen des Venture-Capital-Geschäfts im Konzern erworbenen Beteiligungen werden entsprechend den Empfehlungen des europäischen VC-Verbandes (EVCA) für Beteiligungs-/Venture-Capital-Gesellschaften in 25 %-Stufen bewertet.

Die immateriellen Anlagewerte sowie die Sachanlagen sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Soweit sie abnutzbar sind, hat die Bank entsprechend der Nutzungsdauer planmäßige Abschreibungen analog steuerlichen Abschreibungssätzen vorgenommen. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden bereits im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Das von der TAB bzw. dem TAB-Konzern verwaltete Treuhandvermögen ist zu Anschaffungskosten zuzüglich anteiliger Zinsen und abzüglich der einbehaltenen Treuhandgebühr sowie der Abschreibungen bilanziert.

Die Bewertung der unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesenen nachrangigen stillen Beteiligungen erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder aufgrund des Grundsatzes verlustfreier Bewertung mit niedrigeren Wertansätzen.

Die Berechnung von latenten Steuern wurde unterlassen, da sich der Steueraufwand in späteren Jahren voraussichtlich nicht ausgleichen wird.

Die anteiligen Zinsen auf nachrangige Darlehen sind unter den sonstigen Verbindlichkeiten, ansonsten bei den zugrunde liegenden Vermögensgegenständen und Schuldposten erfasst.

Neben den zinsinduzierten Rechnungsabgrenzungsposten sind auch antizipative Zins- und Gebührenbestandteile in den Rechnungsabgrenzungsposten enthalten.

Pensionsrückstellungen wurden aufgrund eines versicherungsmathematischen Gutachtens unter Berücksichtigung des § 6a EStG und basierend auf den Richttafeln 2005 von Prof. Dr. Heubeck ermittelt. Sie beinhalten zudem pensionsähnliche Verpflichtungen wie Vorruhestand und Gehaltsumwandlung gemäß dem Gesetz zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung (BetrAVG). Die Rückstellungen sind ausreichend bemessen und tragen allen erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten Rechnung.

Die sonstigen Rückstellungen sind mit dem Betrag angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist, um alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften zu berücksichtigen.

Der im Konzernabschluss gebildete Sonderposten wurde für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen der GFAW gebildet. Die Auflösung erfolgt entsprechend den verrechneten Abschreibungen zuzüglich der Restbuchwerte der Abgänge bezuschusster Wirtschaftsgüter.

Unter den unwiderruflichen Kreditzusagen werden auch Kreditzusagen mit einer Laufzeit bis zu einem Jahr ausgewiesen.

Die Bank hat im Berichtsjahr zur Steuerung von Zinsrisikopositionen weitere Swaps erworben. Andere derivative Finanzinstrumente, wie Optionen oder Termingeschäfte, wurden im Berichtsjahr nicht eingesetzt. Fremdwährungsgeschäfte wurden nicht getätigt.

## ERLÄUTERUNGEN UND ANGABEN ZUR BILANZ

Die **Barreserve** setzt sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei der Deutschen Bundesbank zusammen.

Der alleinige Anteilseigner der Bank, der Freistaat Thüringen, ist als Gläubiger bzw. Schuldner mit folgenden Anteilen in nachstehenden Bilanzpositionen enthalten:

TAB						
Angaben in TEUR	31.12.2009			31.12.2008		
Forderungen an Kunden	187.139	von	1.659.932	116.162	von	1.456.726
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	55.469	von	462.817	60.862	von	355.379
Sonstige Vermögensgegenstände	2	von	4.487	2	von	6.043
Sonstige Verbindlichkeiten	8.811	von	10.987	8.281	von	10.951

TAB-Konzern						
Angaben in TEUR	31.12.2009			31.12.2008		
Forderungen an Kunden	187.139	von	1.659.932	116.162	von	1.456.726
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	55.469	von	461.865	60.862	von	354.382
Sonstige Vermögensgegenstände	2	von	5.355	4	von	6.075
Sonstige Verbindlichkeiten	8.091	von	11.716	8.789	von	12.994

Soweit die TAB für den Freistaat Thüringen aufgrund von Treuhand- und Geschäftsbesorgungsverträgen tätig wird, erfolgt die Abrechnung grundsätzlich auf der Basis von Kostenerstattungsvereinbarungen. Darüber hinaus werden unentgeltliche Leistungen für den Freistaat in untergeordnetem Umfang erbracht.

Forderungen bzw. Verbindlichkeiten i. S. v. § 3 Satz 1 Nr. 1 und Nr. 3 RechKredV an bzw. gegenüber verbundenen Unternehmen stellen sich wie folgt dar:

Angaben in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Sonstige Vermögensgegenstände	157	1.339	0	0
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	952	997	0	0

Forderungen bzw. Verbindlichkeiten der TAB bzw. des Konzerns an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind in den Forderungen an Kunden mit 37.013 TEUR (Vorjahr: 39.776 TEUR), in den sonstigen Vermögensgegenständen mit 44 TEUR (Vorjahr: 49 TEUR) sowie in den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (1.604 TEUR; Vorjahr: 2.559 TEUR) ausgewiesen. Die Summe der nur durch die TAB abgegebenen Rangrücktrittserklärungen auf Forderungen an Kunden beträgt 23.154 TEUR (Vorjahr: 5.769 TEUR) sowie auf sonstige Vermögensgegenstände 4.248 TEUR (Vorjahr: 4.634 TEUR).

**Fristengliederung** ausgewählter Bilanzposten nach Restlaufzeiten oder Kündigungsfristen:

Angaben in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b> mit einer Restlaufzeit				
bis drei Monate*)	100.027	112.316	103.465	115.248
mehr als drei Monate bis ein Jahr	24.434	30.108	24.434	31.108
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	164.385	146.049	164.486	147.050
mehr als fünf Jahre	191.883	192.994	191.883	192.993
<b>Insgesamt</b>	<b>480.729</b>	<b>481.467</b>	<b>484.268</b>	<b>486.399</b>

\* Einschließlich anteiliger Zinsen für sämtliche Restlaufzeiten.

Angaben in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
<b>Forderungen an Kunden</b> mit einer Restlaufzeit				
bis drei Monate*)	57.384	54.276	57.384	54.276
mehr als drei Monate bis ein Jahr	58.871	55.846	58.871	55.846
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	337.723	266.687	337.723	266.687
mehr als fünf Jahre	1.205.954	1.079.917	1.205.954	1.079.917
<b>Insgesamt</b>	<b>1.659.932</b>	<b>1.456.726</b>	<b>1.659.932</b>	<b>1.456.726</b>

Angaben in TEUR	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2009
	<b>Anleihen und Schuldverschreibungen</b> mit einer Restlaufzeit			
bis drei Monate*)	0	10.495	0	10.495
mehr als drei Monate bis ein Jahr	0	14.963	0	14.963
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	0	0	0	0
mehr als fünf Jahre	0	0	0	0
<b>Insgesamt</b>	<b>0</b>	<b>25.458</b>	<b>0</b>	<b>25.458</b>

Angaben in TEUR	31.12.2008	31.12.2008	31.12.2008	31.12.2008
	<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b> mit einer Restlaufzeit			
bis drei Monate*)	140.262	98.307	140.262	98.307
mehr als drei Monate bis ein Jahr	240.927	231.133	240.927	231.133
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	702.045	643.738	702.045	643.738
mehr als fünf Jahre	473.637	486.212	473.637	486.212
<b>Insgesamt</b>	<b>1.556.871</b>	<b>1.459.390</b>	<b>1.556.871</b>	<b>1.459.390</b>

Angaben in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b> mit einer Restlaufzeit				
bis drei Monate*)	66.847	81.379	65.895	80.382
mehr als drei Monate bis ein Jahr	970	11.500	970	11.500
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	50.500	11.000	50.500	11.000
mehr als fünf Jahre	344.500	251.500	344.500	251.500
<b>Insgesamt</b>	<b>462.817</b>	<b>355.379</b>	<b>461.865</b>	<b>354.382</b>

\* Einschließlich anteiliger Zinsen für sämtliche Restlaufzeiten.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beinhalten 100.000 TEUR, die zum Zweck der Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank eingegangen wurden. In Höhe von nom. 159.197 TEUR wurden der Bundesbank Forderungen aus dem Kommunalkreditgeschäft sicherungshalber zediert.

## ANLAGESPIEGEL

Die Entwicklung der Beteiligungen, der Anteile an verbundenen Unternehmen, der Wertpapiere des Anlagevermögens, der immateriellen Anlagewerte und der Sachanlagen stellt sich im Geschäftsjahr wie folgt dar:

TAB						
Angaben in TEUR	Finanzanlagen			Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		
	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen	Wertpapiere des Anlagevermögens	Immaterielle Anlagewerte	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung
<b>Buchwert zum 31.12.2008</b>	<b>1.537</b>	<b>7.432</b>	<b>65.458</b>	<b>145</b>	<b>8.404</b>	<b>452</b>
Anschaffungskosten/ Herstellungskosten	1.692	7.639	65.000	1.289	11.850	2.207
Stückzinsen			515			
Zugänge 2009	0	412	0	333	0	138
Abgänge 2009	0	318	25.000	8	0	175
Anschaffungskosten zum 31.12.2009	1.692	7.733	40.000	1.614	11.850	2.170
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2008	155	207	57	1.144	3.446	1.755
Zugänge 2009	0	301	0	88	544	209
Abgänge 2009	0	0	0	3	0	175
Zuschreibungen			57			
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2009	155	508	0	1.229	3.990	1.789
zuzüglich Stückzinsen			0			
<b>Buchwert zum 31.12.2009</b>	<b>1.537</b>	<b>7.225</b>	<b>40.000</b>	<b>385</b>	<b>7.860</b>	<b>381</b>

Der Zugang sowie die Wertberichtigung bei den **Anteilen an verbundenen Unternehmen** betreffen die Beteiligung bei der Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG, Erfurt.

TAB-Konzern						
Angaben in TEUR	Finanzanlagen			Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		
	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen	Wertpapiere des Anlagevermögens	Immaterielle Anlagewerte	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung
<b>Buchwert zum 31.12.2008</b>	<b>42.934</b>	<b>51</b>	<b>65.458</b>	<b>212</b>	<b>8.404</b>	<b>772</b>
Anschaffungskosten/ Herstellungskosten	47.625	51	65.000	1.643	11.850	3.332
Stückzinsen			515			
Zugänge 2009	3.049	0	0	342	0	292
Abgänge 2009	10.079	0	25.000	8	0	182
Anschaffungskosten zum 31.12.2009	40.595	51	40.000	1.977	11.850	3.442
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2008	4.691	0	57	1.432	3.446	2.560
Zugänge 2009	16.320	0	0	123	544	327
Abgänge 2009	7.822	0	0	3	0	182
Zuschreibungen	1.555	0	57	0	0	0
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2009	11.634	0	0	1.551	3.990	2.705
zuzüglich Stückzinsen			0			
<b>Buchwert zum 31.12.2009</b>	<b>28.961</b>	<b>51</b>	<b>40.000</b>	<b>425</b>	<b>7.860</b>	<b>737</b>

Liste des **Anteilsbesitzes** gem. § 285 Nr. 11 HGB:

Name	Sitz	Höhe des Anteils am Kapital in %	Eigenkapital in TEUR 31.12.2009	Ergebnis in TEUR 2009	In den Konzernabschluss einbezogen
bm-t beteiligungsmanagement thüringen gmbh	Erfurt	100,0	2.033	430	<b>Vollkonsolidierung</b>
PET Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG	Erfurt	14,1	28.637	-12.729	<b>Vollkonsolidierung</b>
GFAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH	Erfurt	100,0	51	0	<b>Vollkonsolidierung</b>
TAB Systems GmbH	Erfurt	100,0	27	-1	Nicht einbezogen
Private Equity Thüringen Initiator GmbH & Co. KG	Erfurt	50,0	6	-1	Nicht einbezogen
Private Equity Thüringen Verwaltungs GmbH	Erfurt	100,0	24	0	Nicht einbezogen

Die bm-t beteiligungsmanagement thüringen gmbh ist die Managementgesellschaft für vier Beteiligungsfonds: TI – Thüringer Innovationsfonds, VCT – Venture Capital Thüringen GmbH & Co. KG, TIB – Thüringer Industriebeteiligungs GmbH & Co. KG und PET – Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG. Sie stellt in Thüringen ansässigen Gründern und Unternehmen über diese Fonds Kapital in den unterschiedlichen Phasen der Unternehmensentwicklung zur Verfügung.

Die Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG dient dem Aufbau, Halten und Verwalten eines Portfolios von stillen und offenen Beteiligungen zur Verbesserung der Eigenkapitalausstattung Thüringer Unternehmen, um Gründungs- und Wachstumsinvestitionen zu finanzieren. Neben der TAB sind auch private Investoren an diesem renditeorientierten Fonds beteiligt.

Gegenstand der GFAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH ist die Unterstützung des Freistaates Thüringen bei der Verwirklichung seiner arbeitsmarkt-, wirtschafts- sowie berufsbildungspolitischen Ziele, insbesondere die Wahrnehmung von Verwaltungsaufgaben bei der Vergabe von Zuwendungen aus Haushaltsmitteln des Freistaates und/oder den Strukturfonds der Europäischen Union einschließlich treuhänderischer Verwaltung von Mitteln. Die Gesellschaft kann hierbei als unselbstständige Verwaltungshelferin oder als beliehene Unternehmerin tätig werden.

Die TAB Systems GmbH wurde 2004 gegründet, um die Erfahrungen, die die TAB im Förderbanken-IT-Bereich gewonnen hat, vermarkten zu können. Zwischen der TAB Systems GmbH und der TAB besteht eine umsatzsteuerliche Organschaft. Die TAB Systems GmbH hat keine eigenen Mitarbeiter. Mit Beschluss des Aufsichtsrates vom 2. November 2005 wurde die Geschäftstätigkeit eingestellt. Sie wird als Vorratsgesellschaft weitergeführt.

Aufgabe der Private Equity Thüringen Initiator GmbH & Co. KG ist das Halten und Verwalten von Beteiligungen an anderen Unternehmen, insbesondere an der Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG.

Die Private Equity Thüringen Verwaltungs GmbH ist alleiniger persönlich haftender Gesellschafter der Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG sowie der Private Equity Thüringen Initiator GmbH & Co. KG. Darüber hinaus hat sie die Geschäftsführung bei der Private Equity Thüringen Initiator GmbH & Co. KG übernommen.

Bei den **Wertpapieren des Anlagevermögens**, die ausschließlich die TAB betreffen, handelt es sich um zwei Spezialfonds, die dem Anlagevermögen zugeordnet sind. Sie werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip in Anwendung der §§ 253 Abs. 2 Satz 3 i. V. m. 340e Abs. 1 Satz 3 HGB bewertet. Zum 31.12.2009 waren die Marktwerte der Spezialfonds um 5.520 TEUR (Vorjahr: 2.907 TEUR) höher als ihre Anschaffungs- bzw. Buchwerte.

Bei den **immateriellen Anlagewerten** handelt es sich um von Dritten erworbene Software (TAB: 383 TEUR; Vorjahr: 143 TEUR) und um gewerbliche Schutzrechte (TAB: 2 TEUR; Vorjahr: 2 TEUR).

Die unter den Sachanlagen ausgewiesenen **Grundstücke und Gebäude** sowie die **Betriebs- und Geschäftsausstattung** werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt. Außerplanmäßige Abschreibungen werden bei dauerhafter Wertminderung vorgenommen. Die Bemessung der Nutzungsdauer wird in analoger Anwendung der steuerlichen AfA-Tabellen sowie rechtlicher und vertraglicher Beschränkungen vorgenommen. Das im Jahr 2002 von der TAB bezogene Gebäude in der Gorkistraße 9, Erfurt, das der eigenen Geschäftstätigkeit dient, wird degressiv abgeschrieben. Alle anderen Sachanlagen werden linear abgeschrieben.

In den **sonstigen Vermögensgegenständen** sind im Wesentlichen nachrangige stille Beteiligungen oder partiarische Darlehen der TAB im Rahmen des Programms Thüringen-Kapital von 4.248 TEUR (Vorjahr: 4.634 TEUR) enthalten.

**Treuhandvermögen** und **Treuhandverbindlichkeiten** betreffen die TAB sowie die GFAW und teilen sich wie folgt auf:

Angaben in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
<b>Treuhandvermögen</b>				
Forderungen an Kreditinstitute	1.360	157	3.421	1.135
Forderungen an Kunden	227.432	222.367	227.432	222.367
Treuhandbeteiligungen	20.638	25.350	20.638	25.350
<b>Insgesamt</b>	<b>249.430</b>	<b>247.874</b>	<b>251.491</b>	<b>248.852</b>

Angaben in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	249.430	247.874	251.491	248.852
<b>Insgesamt</b>	<b>249.430</b>	<b>247.874</b>	<b>251.491</b>	<b>248.852</b>

In den **aktivistischen Rechnungsabgrenzungsposten** sind vor allem Disagien gem. § 250 Abs. 3 HGB der Bank erfasst, die im Wesentlichen im Zusammenhang mit dem Förderprogramm „Gründungs- und Wachstumsfinanzierung“ in Höhe von 9.833 TEUR (Vorjahr: 9.803 TEUR) und den aufgenommenen Schuldscheindarlehen von 646 TEUR (Vorjahr: 472 TEUR) stehen.

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** betreffen im Wesentlichen vier der Bank vom Freistaat zur Verfügung gestellte Haftungsfonds mit 2.364 TEUR (Vorjahr: 2.460 TEUR) und noch nicht von der TAB an den Freistaat abgeführte Rückflüsse aus Zinszuschüssen in Höhe von 5.430 TEUR (Vorjahr: 5.698 TEUR).

Die **passivistischen Rechnungsabgrenzungsposten** betreffen ausschließlich die Bank und enthalten überwiegend im Vorhinein erhaltene Zinszuschüsse von 70.826 TEUR (Vorjahr: 91.382 TEUR) sowie Disagien aus dem Schuldschein- und Darlehensgeschäft von 10.805 TEUR (Vorjahr: 9.865 TEUR).

Die **anderen Rückstellungen** resultieren im Wesentlichen mit 1.455 TEUR (Vorjahr: 1.472 TEUR; davon TAB: 1.156 TEUR; Vorjahr: 1.400 TEUR) aus Rückstellungen für Altersteilzeit, mit 1.283 TEUR (Vorjahr: 1.382 TEUR; davon TAB: 1.234 TEUR; Vorjahr: 1.336 TEUR) aus Rückstellungen für Archivierungskosten und mit 718 TEUR (Vorjahr: 634 TEUR) aus Risikovor-sorge im Kreditgeschäft der Bank.

Die **nachrangigen Verbindlichkeiten** in Höhe von 40.000 TEUR betreffen ein Nachrangdarlehen der TAB, das von der Landesbank Hessen-Thüringen – Girozentrale, Frankfurt am Main, (Helaba) gewährt wurde. Das Darlehen hat eine Laufzeit von zehn Jahren. Für die Gesamtlaufzeit ist ein jährlich nachschüssig zu zahlender Festzins in Höhe von 3,82 % p. a. zu leisten. Nach Ablauf von acht Jahren hat die Darlehensgeberin die Option, die Laufzeit des Darlehens um zwei Jahre zu verlängern. Darüber hinausgehende Verlängerungen sind möglich. Die Rückzahlung des Darlehens erfolgt am Ende der Gesamtlaufzeit in einem Betrag. Das Darlehen wird im Fall der Insolvenz oder der Liquidation der Darlehensnehmerin erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger an die Darlehensgeberin zurückerstattet. Eine ordentliche Kündigung ist ausgeschlossen. Im Berichtsjahr wurden auf die Nachrangverbindlichkeiten Zinsen in Höhe von 1.528 TEUR geleistet.

Die Entwicklung des Eigenkapitals stellt sich nach dem Vorschlag zur Rücklagendotierung und unter Berücksichtigung eines Bilanzgewinns wie folgt dar:

Angaben in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
<b>Eigenkapital</b>				
Gezeichnetes Kapital	33.234	33.234	33.234	33.234
Kapitalrücklage	10.226	10.226	10.226	10.226
Gewinnrücklage				
– gesetzliche Rücklage	10.274	8.778	10.274	8.778
– andere Gewinnrücklagen	7.678	2.496	7.684	2.502
Bilanzgewinn	4.464	8.257	3.912	9.052
Anteile anderer Gesellschafter	0	0	24.184	36.163
<b>Insgesamt</b>	<b>65.876</b>	<b>62.991</b>	<b>89.514</b>	<b>99.955</b>

Die Zunahme der Gewinnrücklagen auf 7.678 TEUR resultiert mit 5.157 TEUR aus dem Gewinnverwendungsbeschluss der Anteilseignerversammlung vom 4.6.2009 für das Jahr 2008. Das **haftende Eigenkapital** der TAB ohne Berücksichtigung des Bilanzgewinns erhöht sich gegenüber dem Vorjahr auf 105.541 TEUR (Vorjahr: 98.919 TEUR).

Die **Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen**, die ausschließlich die TAB betreffen, gliedern sich nach Abzug von Rückstellungen wie folgt:

Angaben in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Kreditbürgschaften	42.726	27.544	42.726	27.544
Sonstige Bürgschaften	38	42	38	42
<b>Insgesamt</b>	<b>42.764</b>	<b>27.586</b>	<b>42.764</b>	<b>27.586</b>

Die **anderen Verpflichtungen** in Form von Kreditzusagen setzen sich wie folgt zusammen:

Angaben in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Wohnungsbauförderung	7.045	8.937	7.045	8.937
Mittelständische Beteiligungsunternehmen	11.381	12.725	11.381	12.725
Globaldarlehen	0	10.000	0	10.000
Kommunaldarlehen	45.075	25.792	45.075	25.792
Übrige	40.120	18.193	40.120	18.193
<b>Insgesamt</b>	<b>103.621</b>	<b>75.647</b>	<b>103.621</b>	<b>75.647</b>

Bei den oben genannten Eventualverbindlichkeiten handelt es sich um solche, die im Rahmen des normalen Geschäftsbetriebs eingegangen wurden und deren Vorteile und Risiken den geschäftsüblichen Umfang haben.

## DERIVATIVE FINANZGESCHÄFTE

Die Bank hat zum Bilanzstichtag mit inländischen Kreditinstituten derivative Finanzgeschäfte in Form von Swaps, die ausschließlich der Absicherung von Zinsrisiken dienen, in Höhe von nominal 408.000 TEUR mit einem Zeitwert von -19.848 TEUR im Bestand. Die Ermittlung des Zeitwertes erfolgt auf der Basis einer Mark-to-Market-Bewertung. Der Bewertung liegt eine Barwertrechnung auf der Basis von Zerobond-Abzinsungsfaktoren zugrunde, die auf beiden Zinszahlungsseiten angewandt wird. Dabei wird die variable Seite der Swaps mit entsprechenden Terminzinssätzen dargestellt und anschließend der Saldo der Barwerte beider Zinszahlungsseiten gebildet. Die Zerobondkurve und die Abzinsungsfaktoren werden dem Reuters-Informationssdienst entnommen.

## NICHT IN DER BILANZ ENTHALTENE GESCHÄFTE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3a HGB und § 314 Abs. 1 Nr. 2a HGB betreffen im Wesentlichen Zahlungen für die restliche Mietlaufzeit aus Mietverträgen der TAB in Höhe von 2,1 Mio. EUR und der GFAW in Höhe von 0,5 Mio. EUR sowie aus Leasingverträgen der TAB (0,3 Mio. EUR) und der GFAW (0,2 Mio. EUR).

## ERLÄUTERUNGEN UND ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

In den **Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften** sind Erträge der Konzernmuttergesellschaft aus Zinszuschussmitteln in Höhe von 20.233 TEUR (Vorjahr: 21.617 TEUR) enthalten. Die Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen betreffen ausschließlich die Konzernmuttergesellschaft und betragen 256 TEUR (Vorjahr: 1.134 TEUR). Der Posten enthält aperiodische Zinserträge in Höhe von 2.796 TEUR (Vorjahr: 952 TEUR); davon entfallen 1.120 TEUR auf Korrekturen des passiven Rechnungsabgrenzungspostens für Zinszuschussmittel.

Die **Zinsaufwendungen** beinhalten in Höhe von 49.001 TEUR (Vorjahr: 49.748 TEUR) Zinsen für Schuldscheindarlehen sowie 2.830 TEUR (Vorjahr: 3.396 TEUR) aus Aufzinsungen der TAB für barwertig bereitgestellte Zinszuschussmittel sowie Zinsen für nachrangige Darlehen der TAB in Höhe von 1.528 TEUR (Vorjahr: 1.528 TEUR).

Die Zinsspanne der Bank betrug, basierend auf den durchschnittlichen Risikoaktiva für bilanzielle Geschäfte, 0,40 % (TAB im Vorjahr: 0,55 %).

Die **laufenden Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen** bei der Bank betreffen Ausschüttungen der Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG sowie auf Konzernebene die gesellschaftsrechtlich vereinbarten Vorabauschüttungen an die bm-t für das Geschäftsjahr 2009.

Die **Erträge aus Gewinnabführungsverträgen** beinhalten mit 76 TEUR (Vorjahr: 77 TEUR) ausschließlich gewinnabhängige Entgelte aus typischen stillen Beteiligungen bzw. partiarischen Darlehen im Rahmen des Programms Thüringen-Kapital der TAB.

Die **Provisionserträge** setzen sich im Wesentlichen aus Provisionen der Wohnungsbauförderung und aus Bearbeitungsentgelten für Avale zusammen. Bei den **Provisionsaufwendungen** handelt es sich vor allem um Einmalprovisionen im Zusammenhang mit Refinanzierungsmaßnahmen.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** betreffen mit 16.619 TEUR (TAB im Vorjahr: 15.837 TEUR) Kostenerstattungen des Freistaates für die Bearbeitung und Verwaltung von Wirtschaftsförderprogrammen des Landes und der EU durch die Bank. Daneben entfallen 12.684 TEUR (Vorjahr: 10.819 TEUR) auf die Aufwandszuschüsse des Freistaates an die GFAW sowie 1.188 TEUR (Vorjahr: 1.235 TEUR) auf Erträge aus dem Beteiligungsmanagement der bm-t für Dritte.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** enthalten mit 44 TEUR (Vorjahr: 42 TEUR) aperiodische Aufwendungen, die in Höhe von 31 TEUR (TAB im Vorjahr: 39 TEUR) auf die Bank entfallen.

Die **Verwaltungsaufwendungen**, bestehend aus Personalaufwand, anderen Verwaltungsaufwendungen sowie Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, setzen sich wie folgt zusammen:

TAB				
Angaben in TEUR	2009	2008	Veränderung	
<b>Personalaufwendungen</b>			absolut	in %
Löhne und Gehälter	16.933	15.662	1.271	8,1
Soziale Abgaben	2.900	2.580	320	12,4
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	1.057	1.019	38	3,7
<b>Personalaufwendungen insgesamt</b>	<b>20.890</b>	<b>19.261</b>	<b>1.629</b>	<b>8,5</b>
<b>Andere Verwaltungsaufwendungen</b>	<b>4.579</b>	<b>4.632</b>	<b>-53</b>	<b>-1,1</b>
<b>Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>	<b>841</b>	<b>960</b>	<b>-119</b>	<b>-12,4</b>
<b>Gesamt</b>	<b>26.310</b>	<b>24.853</b>	<b>1.457</b>	<b>5,9</b>

TAB-Konzern				
Angaben in TEUR	2009	2008	Veränderung	
<b>Personalaufwendungen</b>			absolut	in %
Löhne und Gehälter	25.992	23.860	2.132	8,9
Soziale Abgaben	4.549	4.075	474	11,6
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	1.136	1.054	82	7,8
<b>Personalaufwendungen insgesamt</b>	<b>31.677</b>	<b>28.989</b>	<b>2.688</b>	<b>9,3</b>
<b>Andere Verwaltungsaufwendungen</b>	<b>7.705</b>	<b>7.914</b>	<b>-209</b>	<b>-2,6</b>
<b>Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>	<b>994</b>	<b>1.111</b>	<b>-117</b>	<b>-10,5</b>
<b>Gesamt</b>	<b>40.376</b>	<b>38.014</b>	<b>2.362</b>	<b>6,2</b>

Der Saldo in der Position **Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft** betrifft die Bank in Höhe von 983 TEUR (TAB im Vorjahr: 302 TEUR). Wesentlicher Grund für die Veränderung bei der TAB war, bei einem Anstieg der Erträge aus der Auflösung von

Einzelwertberichtigungen im Kreditgeschäft auf 1.094 TEUR (TAB im Vorjahr: 438 TEUR), die Zuführung zur Vorsorgereserve gemäß § 340f HGB von 1.600 TEUR (Vorjahr: 600 TEUR).

Die **Abschreibungen auf Beteiligungen** (16.295 TEUR; Vorjahr: 4.536 TEUR) betreffen solche auf Beteiligungen von Tochtergesellschaften des Konzerns.

Die **Wertberichtigung auf Anteile an verbundenen Unternehmen** (301 TEUR; Vorjahr: 207 TEUR) wurde auf den Beteiligungsansatz der Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG bei der Bank vorgenommen.

Die **Zuschreibungen von wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren** in Höhe von 57 TEUR (TAB im Vorjahr: 486 TEUR) betreffen ausschließlich die TAB und resultieren aus der Bewertung von festverzinslichen Schuldverschreibungen mit dem Kurs zum Zeitpunkt ihrer Einlösung.

Die **neutralen Aufwendungen und Erträge (neutrales Ergebnis)** setzen sich wie folgt zusammen:

Angaben in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	2009	2008	2009	2008
Zinserträge	2.887 (H)	1.038 (H)	2.887 (H)	1.038 (H)
Zinsaufwand	5 (S)	97 (S)	5 (S)	97 (S)
Provisionserträge	0	6 (H)	0	6 (H)
Provisionsaufwendungen und -erstattungen	0	0	0	0
Sonstige betriebliche Erträge	421 (H)	833 (H)	646 (H)	959 (H)
Sonstige betriebliche Aufwendungen	33 (S)	342 (S)	75 (S)	345 (S)
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	404 (S)	219 (S)	461 (S)	227 (S)
<b>Neutrales Ergebnis</b>	<b>2.866 (H)</b>	<b>1.219 (H)</b>	<b>2.992 (H)</b>	<b>1.334 (H)</b>

(H) = ergebnisverbessernd; (S) = ergebnisvermindernd

Auf die Angabe der Bezüge des Vorstandes sowie der Rückstellung für laufende Pensionen für frühere Vorstandsmitglieder wird gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

Die Mitglieder des Verwaltungsrates der Bank erhielten im Berichtsjahr Aufwandsentschädigungen von insgesamt 2 TEUR (Vorjahr: 2 TEUR).

## SONSTIGE ANGABEN ZUM JAHRESABSCHLUSS

### PERSONALBESTAND

Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter	TAB		TAB-Konzern	
	2009	2008	2009	2008
Vorstand	2	2	2	2
Leitende Angestellte	11	12	16	17
Angestellte	278	257	474	453
Teilzeitbeschäftigte	42	35	58	45
<b>Insgesamt</b>	<b>333</b>	<b>306</b>	<b>550</b>	<b>517</b>

Mitarbeiter zum Jahresende	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
weiblich	227	217	399	374
männlich	109	106	174	168
<b>Insgesamt</b>	<b>336</b>	<b>323</b>	<b>573</b>	<b>542</b>

### ABSCHLUSSPRÜFERHONORAR

Honorar in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	2009	2008	2009	2008
Abschlussprüfungsleistungen	147	157	199	209
Andere Bestätigungsleistungen	42	41	42	41
Steuerberatungsleistungen	1	0	10	9
Sonstige Leistungen	8	0	8	0
<b>Insgesamt</b>	<b>198</b>	<b>198</b>	<b>259</b>	<b>259</b>

Die im Konzern erbrachten Abschlussprüfungsleistungen bzw. Steuerberatungsleistungen entfallen in Höhe von 21 TEUR (Vorjahr: 21 TEUR) bzw. 9 TEUR (Vorjahr: 9 TEUR) auf andere Abschlussprüfer.

### STEUERPFLICHT

Die Thüringer Aufbaubank ist gem. § 5 Abs. 1 Nr. 2 KStG und § 3 Nr. 2 GewStG von der Körperschaft- und Gewerbesteuer befreit.

### EINLAGENSICHERUNG

Die Bank gehört dem Einlagensicherungssystem des Bundesverbandes Öffentlicher Banken Deutschlands (VÖB) sowohl in Form der VÖB-Entschädigungseinrichtung GmbH als auch in Form des freiwilligen VÖB-Einlagensicherungsfonds an.

## ANGABEN ZU DEN ORGANEN

### Vorstand

Matthias Wierlacher      Michael Schneider  
(Vorstandsvorsitzender)

### Mitglieder des Verwaltungsrates der Thüringer Aufbaubank im Geschäftsjahr

Mitglieder	Stellvertretende Mitglieder
<p>Matthias Machnig Minister im Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie, Erfurt <i>Vorsitzender</i> <i>Seit 18.12.2009</i></p>	<p>MDgt. Johannes Drissen Abteilungsleiter im Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie, Erfurt</p>
<p>Jürgen Reinholz Minister im Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz, Erfurt <i>Vorsitzender</i> <i>Bis 17.12.2009</i></p>	
<p>Dr. Rainer Spaeth Staatssekretär im Thüringer Finanzministerium, Erfurt <i>Stellvertretender Vorsitzender</i></p>	<p>MDgt. Hans-Karl Rippel Abteilungsleiter im Thüringer Finanzministerium, Erfurt</p>
<p>Niels Lund Chrestensen Präsident der IHK Erfurt, geschäftsführender Gesellschafter der Erfurter Samen- und Pflanzenzucht GmbH, Erfurt</p>	<p>Rolf Ostermann Präsident der Handwerkskammer Erfurt, geschäftsführender Gesellschafter der Karosseriewerk Ostermann GmbH, Mühlhausen, Thüringen</p>
<p>Christian Carius Minister im Thüringer Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Verkehr, Erfurt <i>Seit 18.12.2009</i></p>	<p>Roland Richwien Staatssekretär im Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz Erfurt</p>
<p>Gerold Wucherpfennig Minister a. D. im Thüringer Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Medien, Erfurt <i>Bis 17.12.2009</i></p>	
<p>Kai Uwe Schmidt Mitglied der Geschäftsleitung Commerzbank AG Mitteldeutschland, Dresden <i>Seit 1.7.2009</i></p>	
<p>Klaus Kubbetat Mitglied des Regionalvorstandes Commerzbank AG, Berlin <i>Bis 30.6.2009</i></p>	<p>Kai Uwe Schmidt Mitglied der Geschäftsleitung Commerzbank AG Mitteldeutschland, Dresden <i>Bis 30.6.2009</i></p>
<p>Lutz Brüggmann Mitglied des Vorstandes a. D. Thüringer Aufbaubank, Bad Homburg</p>	<p>Paul Otto Vorsitzender des Vorstandes Kreissparkasse Eichsfeld, Worbis</p>

**Mitglieder des Beirates der Thüringer Aufbaubank****Mitglieder**

Stefan Unterlandstätter  
Mitglied des Vorstandes der DKB Deutsche  
Kreditbank AG, Berlin  
*Vorsitzender*

Friedrich Hermann  
Vorsitzender des Verbandsrates des vtw  
Verband Thüringer Wohnungs- und  
Immobilienwirtschaft e. V., Erfurt  
*Stellvertretender Vorsitzender*

Peter Bock  
Vorstandsvorsitzender  
Wartburg-Sparkasse, Eisenach

Walter Botschatzki  
Vizepräsident des Verbandes der Wirtschaft  
Thüringens e. V., Erfurt

Dieter Hausold  
Mitglied des Thüringer Landtages  
Fraktion DIE LINKE, Erfurt

Annette Lehmann  
Mitglied des Thüringer Landtags  
CDU-Fraktion, Erfurt  
*Seit 15.4.2009*

Steffen-Claudio Lemme  
Stellvertretender Vorsitzender des DGB-  
Bezirks Hessen-Thüringen, Sondershausen

Thomas Malcherek  
Geschäftsführer des Thüringer  
Handwerkstages e. V., Erfurt

Dr. Ralf Pieterwas  
Hauptgeschäftsführer der IHK  
Südthüringen,  
Suhl

Dr. Hartmut Schubert  
Wirtschaftspolitischer Sprecher der SPD-  
Fraktion im Thüringer Landtag, Erfurt  
*Bis 3.11.2009*

Nach Zuführung zu der gesetzlichen Rücklage in Höhe von 1.469.246,58 EUR sind auf Vorschlag des Vorstandes, basierend auf dem Anteilseignerbeschluss vom 11.11./26.11.2003, 24.913,35 EUR den anderen Gewinnrücklagen (Gewinnrücklage Wohnungsbau) zuzuführen mit der Folge, dass die Gewinnrücklage Wohnungsbau von 2.496.327,50 EUR auf einen Betrag von 2.521.240,85 EUR anwächst.

Erfurt, den 18. März 2010

**THÜRINGER AUFBAUBANK**  
**Anstalt des öffentlichen Rechts**

Der Vorstand

Matthias Wierlacher

Michael Schneider

## KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG

Angaben in TEUR	2009	Vorjahr
Jahresüberschuss	4.676	7.051
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit:		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, immaterielle Anlagewerte, Sach- und Finanzanlagen	14.415	6.237
Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	823	861
Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	0	0
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	0	0
Sonstige Anpassungen	17.813	14.253
<b>Zwischensumme</b>	<b>37.727</b>	<b>28.402</b>
Veränderungen des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit:		
Forderungen an Kreditinstitute (Abnahme; Vorjahr: Anstieg) an Kunden (Anstieg)	3.086 -196.161	-116.852 -141.145
Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagen)	0	0
Andere Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-1.203	-3.218
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Anstieg) gegenüber Kunden (Anstieg)	93.658 101.055	19.703 249.249
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0
Andere Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-2.972	-18.817
Erhaltene Zinsen	-128.401	-117.260
Gezahlte Zinsen	97.690	89.222
Ertragsteuerzahlungen	0	278
<b>Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>4.479</b>	<b>-10.438</b>

Angaben in TEUR	2009	Vorjahr
Einzahlungen aus Abgängen des: Finanzanlagevermögens Sachanlagevermögens	2.250 0	0 7
Auszahlungen für Investitionen in das: Finanzanlagevermögen Sachanlagevermögen	-3.049 -783	-35.128 -609
Effekte aus Veränderungen des Konsolidierungskreises Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen	0 0	0 0
Mittelveränderung aus sonstiger Investitionstätigkeit (Saldo)	0	0
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>-1.582</b>	<b>-35.730</b>
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen (Kapitalerhöhung)	2.496	30.438
Auszahlungen an Unternehmenseigner Kapitalauszahlung an den Anteilseigner Dividendenzahlungen	-14.513 -3.100	-4.099 0
Mittelveränderungen aus sonstigem Kapital (Saldo)	149	0
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-14.968</b>	<b>26.339</b>
<b>Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds</b>	<b>-12.071</b>	<b>-19.829</b>
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	26.815	46.644
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>14.744</b>	<b>26.815</b>

Zu Mittelveränderung aus sonstiger Investitionstätigkeit vgl. Tz 24 DRS 2-10 (inkl. Immaterielle Vermögensgegenstände).

Der Finanzmittelfonds setzt sich wie folgt zusammen:	2009	Vorjahr
Barreserve	14.744	1.357
Zahlungsmitteläquivalent	0	25.458
	<b>14.744</b>	<b>26.815</b>

Die Zahlungsmitteläquivalente betreffen Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind. Der gesamte Bestand wurde 2009 fällig.

## KONZERNEIGENKAPITALSPIEGEL

Angaben in TEUR	Stand 31.12.2008	Gezahlte Dividenden
Gezeichnetes Kapital des Mutterunternehmens	33.234	
– Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen des Mutterunternehmens	0	0
+ Kapitalrücklage	10.226	
+ erwirtschaftetes Konzerneigenkapital	20.331	–3.100
– eigene Anteile, die zur Einziehung bestimmt sind	0	0
+ kumuliertes übriges Konzernergebnis, soweit es auf die Gesellschafter des Mutterunternehmens entfällt	0	0
<b>= Eigenkapital des Mutterunternehmens gemäß Konzernbilanz</b>	<b>63.791</b>	<b>–3.100</b>
– eigene Anteile, die nicht zur Einziehung bestimmt sind	0	0
<b>= Eigenkapital des Mutterunternehmens</b>	<b>63.791</b>	<b>–3.100</b>
+ Eigenkapital der Minderheitsgesellschafter	36.164	0
<b>= Konzerneigenkapital</b>	<b>99.955</b>	<b>–3.100</b>

Der Betrag, der am Bilanzstichtag zur Ausschüttung an die Gesellschafter (einschließlich Minderheiten) zur Verfügung steht, beträgt 6.439 TEUR (Vorjahr: 10.048 TEUR); davon entfallen auf die TAB 4.464 TEUR (Vor-

Angaben in TEUR	Stand 31.12.2007	Gezahlte Dividenden
Gezeichnetes Kapital des Mutterunternehmens	33.234	
– Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen des Mutterunternehmens	0	0
+ Kapitalrücklage	10.226	
+ erwirtschaftetes Konzerneigenkapital	13.280	0
– eigene Anteile, die zur Einziehung bestimmt sind	0	0
+ kumuliertes übriges Konzernergebnis, soweit es auf die Gesellschafter des Mutterunternehmens entfällt	0	0
<b>= Eigenkapital des Mutterunternehmens gemäß Konzernbilanz</b>	<b>56.740</b>	<b>0</b>
– eigene Anteile, die nicht zur Einziehung bestimmt sind	0	0
<b>= Eigenkapital des Mutterunternehmens</b>	<b>56.740</b>	<b>0</b>
+ Eigenkapital der Minderheitsgesellschafter	9.825	0
<b>= Konzerneigenkapital</b>	<b>66.565</b>	<b>0</b>

Der Betrag, der am Bilanzstichtag zur Ausschüttung an die Gesellschafter (einschließlich Minderheiten) zur Verfügung steht, beträgt 10.048 TEUR (Vorjahr: 4.068 TEUR); davon entfallen auf die TAB 8.256 TEUR (Vor-

	Übrige Veränderungen	Jahresergebnis	Übriges Konzernergebnis	Konzern- gesamtergebnis	Gesamt 31.12.2009
				0	33.234
	0	0	0	0	0
				0	10.226
	-37	-6.686	11.362	4.676	21.870
	0	0	0	0	0
	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>
	<b>-37</b>	<b>-6.686</b>	<b>11.362</b>	<b>4.676</b>	<b>65.330</b>
	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>
	<b>-37</b>	<b>-6.686</b>	<b>11.362</b>	<b>4.676</b>	<b>65.330</b>
	<u>-618</u>	<u>0</u>	<u>-11.362</u>	<u>-11.362</u>	<u>24.184</u>
	<b>-655</b>	<b>-6.686</b>	<b>0</b>	<b>-6.686</b>	<b>89.514</b>

jahr: 8.256 TEUR). Aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres der TAB wurden 1.496 TEUR in die gesetzliche und 25 TEUR in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt. Ausschüttungssperren bestehen nicht.

	Übrige Veränderungen	Jahresergebnis	Übriges Konzernergebnis	Konzern- gesamtergebnis	Gesamt 31.12.2008
				0	33.234
	0	0	0	0	0
				0	10.226
	0	2.952	4.099	7.051	20.331
	0	0	0	0	0
	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>
	<b>0</b>	<b>2.952</b>	<b>4.099</b>	<b>7.051</b>	<b>63.791</b>
	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>
	<b>0</b>	<b>2.952</b>	<b>4.099</b>	<b>7.051</b>	<b>63.791</b>
	<u>30.438</u>	<u>0</u>	<u>-4.099</u>	<u>-4.099</u>	<u>36.164</u>
	<b>30.438</b>	<b>2.952</b>	<b>0</b>	<b>2.952</b>	<b>99.955</b>

jahr: 3.091 TEUR). Aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres der TAB wurden 1.746 TEUR in die gesetzliche und 71 TEUR in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt. Ausschüttungssperren bestehen nicht.

## BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie zusammengefassten Anhang und Konzernanhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht der Thüringer Aufbaubank – Anstalt des öffentlichen Rechts –, Erfurt, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen des TAB-Gesetzes und der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Anstalt. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Anstalt sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der Thüringer Aufbaubank – Anstalt des öffentlichen Rechts –, Erfurt, den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen des TAB-Gesetzes und der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Anstalt. Der zusammengefasste Lagebericht und Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Anstalt und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Erfurt, den 7. Mai 2010

**Deloitte & Touche** GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Rohmann)	(ppa. Grüneberg)
Wirtschaftsprüferin	Wirtschaftsprüfer

## BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der Thüringer Aufbaubank – Anstalt des öffentlichen Rechts –, Erfurt, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, zusammengefasstem Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – und den zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Aufstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts und Konzernlageberichts nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen des TAB-Gesetzes und der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstandes der Anstalt. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und in dem zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichtes und Konzernlageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für die Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss der Thüringer Aufbau-bank – Anstalt des öffentlichen Rechts –, Erfurt, den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen des TAB-Gesetzes und der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zusammengefasste Lagebericht und Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Erfurt, den 7. Mai 2010

**Deloitte & Touche GmbH**  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Rohmann)	(ppa. Grüneberg)
Wirtschaftsprüferin	Wirtschaftsprüfer

## BERICHT DES VERWALTUNGSRATES

Im Geschäftsjahr 2009 hat der Verwaltungsrat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Insgesamt fanden 2 Sitzungen statt, in denen sich der Verwaltungsrat vom Vorstand über die geschäftliche Entwicklung und die Lage der Bank unterrichten ließ. Dabei wurden grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik ebenso wie zustimmungspflichtige Geschäfte und Handlungen eingehend erörtert und beraten. Der Kreditausschuss trat zu einer Sitzung zusammen und fasste vier Beschlüsse im schriftlichen Umlaufverfahren. Der Personalausschuss fasste einen Beschluss im schriftlichen Umlaufverfahren. Insgesamt konnte sich der Verwaltungsrat von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung des Vorstandes überzeugen.

Der Jahresabschluss zum 31.12.2009 und der Lagebericht sowie der Konzernabschluss sind vom Abschlussprüfer der Bank, Deloitte & Touche GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Erfurt, geprüft worden. Der Abschlussprüfer hat über das Ergebnis der Prüfung schriftlich und mündlich berichtet und die Jahresabschlüsse mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Verwaltungsrat hat den Bericht des Abschlussprüfers zur Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung erhebt er keine Einwendungen. Der Verwaltungsrat stimmt dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers zu. Er billigt den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Konzernabschluss zum 31.12.2009. Er schlägt vor, den Bilanzgewinn auszuschütten.

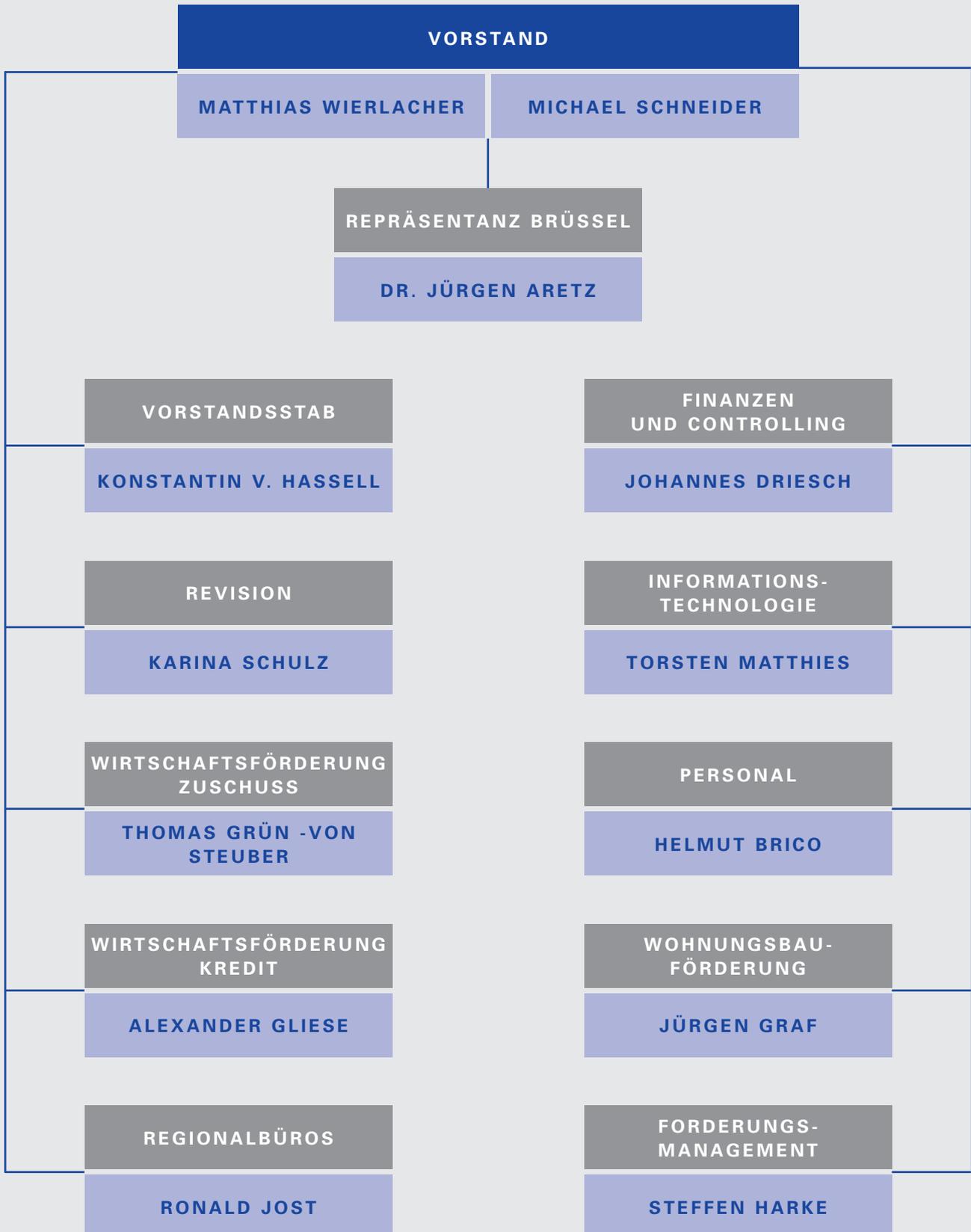
Der Verwaltungsrat empfiehlt der Anteilseignerversammlung, den Jahresabschluss zum 31.12.2009 festzustellen, den Lagebericht und den Konzernabschluss zu billigen sowie sich dem Vorschlag des Verwaltungsrats über die Verwendung des Bilanzgewinns anzuschließen.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank für die im Geschäftsjahr 2009 geleistete Arbeit.

Erfurt, 14. Juni 2010

Matthias Machnig  
Vorsitzender des Verwaltungsrates

Die Anteilseignerversammlung hat den Jahresabschluss zum 31.12.2009 am 14.06.2010 festgestellt.





## **IMPRESSUM**

### **Herausgeber**

Thüringer Aufbaubank  
Gorkistraße 9  
99084 Erfurt  
Tel.: +49 361 7447-0  
Fax: +49 361 7447-410  
info@aufbaubank.de  
www.aufbaubank.de

### **Ansprechpartner**

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Tel.: +49 361 7447-268  
Fax: +49 361 7447-410

### **Redaktion**

Michael Klughardt

### **Konzept und Gestaltung**

PROFIL PR & Werbeagentur GmbH, Erfurt



**Thüringer Aufbaubank**  
Gorkistraße 9  
99084 Erfurt  
Tel.: +49 361 7447-0  
Fax: +49 361 7447-410  
[info@aufbaubank.de](mailto:info@aufbaubank.de)  
[www.aufbaubank.de](http://www.aufbaubank.de)